

Informationen aus der
Schützenbruderschaft
St. Peter und Paul 1879 e.V.
Rosellerheide-Neuenbaum



PITTER UN PAUL

SONDERAUSGABE 2020/2021



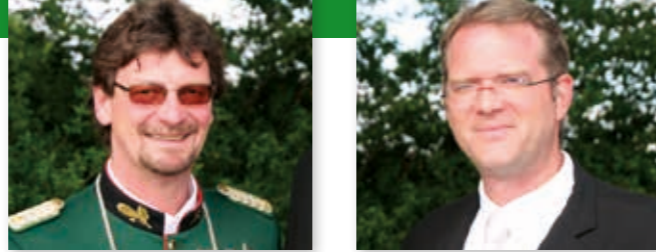
GRUSSWORT
ZUR JUNIAUSGABE DES
PITTER UN PAUL 2021

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Rosellerheide und Neuenbaum, liebe Schützenfamilie, liebe Freunde unserer Schützenbruderschaft.

"Das wichtigste, was Menschen miteinander anstellen sollten, ist, sich gegenseitig zu fördern und zu ermutigen."

Dieser Spruch aus meinem Wochenkalender von Christa Wolf trifft es. Wir sollten uns gegenseitig ermutigen, ermutigen durchzuhalten und zu hoffen, dass wir die Pandemie schadlos überstehen. Mehr bleibt nicht zu wünschen, denn im zweiten Jahr dürfen wir nicht gemeinsam feiern und fröhlich sein.

Nachdem im Jahre 2020 unsere Bruderschafts-Zeitschrift Pitter un Paul nicht erschienen ist und wir alle dachten es wäre ein Ausnahmejahr, soll es in diesem Jahr wieder Informationen von und über unsere Schützenbruderschaft geben. Natürlich soll auch über unsere Dorfgemeinschaft aktuell und historisch berichtet werden.



Zwei Ereignisse, die uns im Besonderen am Herzen liegen, möchten wir hier erwähnen; im November 2019 wurde unser Matthiaskreuz an der Neuenberger Straße zerstört. In einer kleinen Feierstunde am 10. Juni 2020 konnten wir das neu erschaffene Zeichen für die Matthiaspilger wieder der Dorfgemeinschaft übergeben! Am 4. Juni dieses Jahres konnten wir nach langen Verhandlungen mit der Stadt Neuss und mit Unterstützung der Sparkasse Neuss unsere Ampelkreuzung an der Neukirchener Straße als Schützenampel umgestalten und der Dorfgemeinschaft übergeben. Somit sind wir Schützenbrüder jetzt ganzjährig in Uniform in Rosellerheide-Neuenbaum präsent.

Zu guter Letzt bleibt uns nur, uns allen zu wünschen, weiter gut durch die Zeit zu kommen, zu hoffen, dass im kommenden Jahr alles besser wird und wir wieder ein unbeschwertes Schützenfest in Rosellerheide-Neuenbaum feiern können.

Bleibt/bleiben Sie gesund!!

Heinz Meuter
Brudermeister & Jens Kronenberg
2. Brudermeister



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur Vermögen aufbaut, sondern auch die heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für den Rhein-Kreis Neuss.



ÄNDERUNGEN IM VORSTAND
NACH NEUWAHLEN IM NOVEMBER 2019

Bei der GV im November 2019 standen turnusmäßig Neuwahlen zum Vorstand an.

Brudermeister Heinz Meuter wurde in krankheitsbedingter Abwesenheit (mit vorheriger schriftlicher Zustimmung seinerseits) einstimmig in seinem Amt als 1. Brudermeister bestätigt. Ebenso Jörg Eckert als 1. Geschäftsführer und Norbert Siegert als „Beisitzer besondere Aufgaben“.



Kassierer (alt) - Reinhard Knopf



Kassierer (neu) - Rüdiger Bamfaste

Veränderungen ergaben sich im Bereich Finanzen. Nach 12 Jahren / 3 Amtszeiten stand Reinhard Knopf nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Unser langjähriger Beisitzer Finanzen, Dr. Rüdiger Bamfaste stellte sich dem Wählervotum und wurde ebenfalls einstimmig bei eigener Enthaltung von der Versammlung zum 1. Kassierer gewählt. Er gehört somit nunmehr neben Heinz Meuter und Jörg Eckert dem geschäftsführenden Vorstand an. Wir bedanken uns bei Reinhard Knopf für seinen langjährigen Einsatz im Sinne der Bruderschaft, ebenfalls bei Rüdiger Bamfaste für seine Bereitschaft, nunmehr die Kasse federführend zu übernehmen. Hierdurch ist gewährleistet, dass die gute Arbeit unserer „Finanzriege“ problemlos weitergeführt werden kann. Zum Nachfolger für Rüdiger Bamfaste als „Beisitzer Finanzen“ wurde Christian Oidtmann neu in den Vorstand gewählt. Udo Krüger verstärkt die „Truppe“ in bewährter Weise weiterhin als 2. Kassierer.



Beisitzer Finanzen - Christian Oidtmann

Weitere Veränderungen gab es bei den Jungschützen. Neuer Jungschützenmeister wurde Andreas Riße, der sich bereits seit vielen Jahren an der Seite seines Vorgängers, Johannes Meuter, bei den Jungschützen tatkräftig engagiert hat.



Jungschützenmeister - Andreas Riße

Johannes Meuter wiederum wechselte sehr zur Überraschung vieler Schützen quasi „von der KiTa aufs Altenteil!“ Soll heißen, er übernahm von Heinz-Jakob Leusch das Archiv der Bruderschaft.



Archivar (alt) - Heinz-Jakob Leusch



Archivar (neu) - Johannes Meuter

An dieser Stelle ein Dankeschön an H.J. Leusch für viele Jahre Einsatz, das „Gedächtnis“ unserer Gemeinschaft immer auf dem neuesten Stand zu halten, sowie natürlich an Johannes (Jojo) Meuter für die erfolgreiche Arbeit mit den Jungschützen und ihm gleichzeitig viel Spaß im neuen Fachgebiet. BP

GEBETBUCH MIT HENKEL

...ODER WAS HABEN ZEHN KLEINE JÄGERMEISTER MIT DER KIRCHE GEMEINSAM?

Ein Vortrag mit Diskussion von und mit unserem Präses Diakon Michael Offer

Zu jeder Kirche gehört bekanntlich eine Kneipe in der Nähe. So war es früher, so ist es heute auch noch sehr oft. Leider schon seit sehr vielen Jahren nicht mehr hier bei uns in der Gemeinde. Nach dem Gottesdienst gingen die Männer "auf ein Bier" zum Frühschoppen in die nahegelegene Wirtschaft. Bei einem oder zwei Gläsern blieb es jedoch sehr oft nicht. Auf die Entschuldigung des Mannes seiner Ehefrau gegenüber "der Pfarrer hätte so lange gepredigt", kam dann die berühmte Antwort: "Ja, ja, aus dem Gebetbuch mit Henkel."

In dem Lied zehn kleine Jägermeister lädt dieser zu Weihnachten, und damit zum Ursprung unseres Glaubens, der Geburt Jesu, neun weitere kleine Jägermeister zu sich ein. Es wird, wie in der Wirtschaft, gemeinsam gefeiert. Auch das Kirchenjahr beginnt vor Weihnachten, zum ersten Advent, mit Feiern. Aus der Gemeinschaft des Jägermeisters muss nach und nach eine diese verlassen.

Ähnlich wie im realen Leben, also auch in unserer Bruderschaft, wo Freud und Leid oft aufeinandertreffen. Es gibt tausend Gründe zu gehen. In dem Lied von Campino, von den „Toten Hosen“, heißt es:

„Einer für alle, alle für einen. Wenn einer fort ist, wer wird gleich weinen? Einmal trifft es jeden, ärger dich nicht. So geht 's im Leben, du oder ich“

Bis Ostern ist der kleine Jägermeister in dem Lied wieder allein. Ostern, das Fest der Auferstehung und die zweite tragende Säule des Kirchenjahres. Also lädt er abermals neun kleine Jägermeister ein. Auch dann wird nach und nach bis Weihnachten wieder jemand gehen müssen. Der Kreislauf beginnt von Neuem. So wie das Kirchenjahr und die kleinen Jägermeister, so hat auch unsere Bruderschaft ihren Jahreszyklus. So wie die Männer nach dem Gottesdienst in der Kneipe zusammen sitzen, so feiern wir unsere Feste im Schützenjahr. Wir krönen unseren König in der Kirche (Glaube), wir passen aufeinander auf, sind füreinander da (Sitte). (Das Wort „Sitte“ steht hier für Brauch/Brauchtum. „Das ist bei uns so Sitte.“ Oder „Das ist bei uns guter Brauch.“) und wir stehen zu unserem Ort, unserer Gemeinschaft (Heimat). CM



Hausgemachte Qualität und eigene Erzeugnisse mit Persönlichkeit - dafür steht der Dammer-Hof in Neuss-Bettikum

DAMMER HOF
Eigene Metzgerei • Obst und Gemüse
Blumenschmuck

Metzgerei Dammer-Hof
Im Kamp 11, 41470 Neuss-Bettikum
Tel 02137 / 78 79 05

Öffnungszeiten:
Dienstag, Donnerstag, Freitag 9.00 - 18.00 Uhr durchgehend, Samstag 9.00 - 13.00 Uhr
Im Kamp 11 • 41470 Neuss • Tel. 02137 / 61 53 • Fax 02137 / 7 64 72

Wir bauen Gärten
Fassbender

Eichenstr. 6
41470 Neuss
02137 6463

- Umgestaltung Ihres bestehenden Gartens
- Neuanlage Ihres Gartens
- Gartenpflege individuell nach Ihren Bedürfnissen
- Pflaster-, Zaun- und Holzarbeiten
- Pflanzungen und Rasen
- Baumfällungen und Rückschnitte von Pflanzen
- Wasser und Licht als Elemente im Garten
- Spezialist für automatische Gartenbewässerung

www.fassbender-gartenbau.de

WILH. SCHLANGEN
MEISTERBETRIEB

Ihr Dachdecker

- BEDACHUNGEN
- BAUKLEMPNEREI
- ABDICHTUNGEN
- FASSADEN

Mitglied im Schlingerverband der Dachdeckerinnung

Wilh. Schlangen GmbH
Raiffeisenstraße 6a
41470 Neuss
Telefon (02137) 77492
Telefax (02137) 7560
Mail schlangen.gmbh@t-online.de

NEUJAHRSEMPFANG 2020

Am Mittwoch, 29. Januar 2020 fand im Heidezentrum zum dritten Mal ein Neujahrsempfang unserer Schützenbruderschaft statt. Schon in den Jahren 2010 und 2015 wurde ein solcher Empfang für unsere Sponsoren, Spender und Gönner organisiert. Ziel war es, bei kleinen Snacks und Getränken gute und interessante Gespräche zu führen.

Mittels einer Video-Präsentation wurde dargestellt, inwiefern der Schützenplatz nicht nur ein Platz für uns Schützen ist, sondern ein wichtiger Treffpunkt für alle Mitbürger. Aus diesem Grund hatten wir für die Präsentation folgenden Titel gewählt:

Mitten im Leben – Der Schützenplatz für Alle

Es konnte gezeigt werden,

- wie wir Schützen in Eigenregie den Platz modernisiert haben (Stromanschluss, Abwasserleitung, Lampenmasten)
- dass nicht nur wir, sondern auch andere Vereine den Platz nutzen oder genutzt haben (Karneval, Werbegemeinschaft, St. Martin).
- Auch einige Besonderheiten wie den Geocache „PitterunPaul“ oder eine PokémonGo-Arena zeigen, dass der Schützenplatz nicht ein Relikt aus grauer Vorzeit unserer Schützenväter, sondern ein moderner, von allen gut und gern genutzter Platz ist.

An dieser Stelle noch einmal „Danke“ an alle Sponsoren, Spender und Gönner. Ohne Sie und Euch wäre die ehrenamtliche Arbeit, die wir für unsere Schützenbruderschaft und unsere Dorfgemeinschaft leisten, nicht möglich!



Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur
Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1873 e.V. Rosellerheide-Neuenbaum
als förderndes Mitglied

Name, Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Email: _____

Straße, Nr: _____

Plz, Ort: _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten ausschließlich für vereinsinterne Abwicklungen erfasst und gespeichert werden. Von den unten stehenden Datenschutzhinweisen habe ich Kenntnis genommen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Gläubiger- Identifikationsnummer: DE80ZZZ00002165897
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt

Ich ermächtige die Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1873 e.V. Rosellerheide-Neuenbaum Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Der aktuell gültige Beitrag über 15,00 EUR wird jährlich zum 1. April per Lastschrift eingezogen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1873 e.V. Rosellerheide-Neuenbaum auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

Kreditinstitut: _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Datenschutzhinweise: 1. Mit dem Beitritt eines Mitglieds nimmt der Verein Daten zum Mitglied auf. Dabei handelt es sich unter anderem um folgende Angaben: Name, Geburtsdatum, Kontaktdaten, Bankverbindung und weitere dem Vereinszweck dienende Daten. Sonstige Informationen zu den Mitgliedern und Informationen über Nichtmitglieder werden vom Verein grundsätzlich nur verarbeitet oder genutzt, wenn sie zur Förderung des Vereinszweckes nützlich sind und keine Anhaltspunkte bestehen, dass die betroffene Person ein schutzwürdiges Interesse hat, das der Verarbeitung oder Nutzung entgegensteht. 2. Mit dem Beitritt erklärt sich das Mitglied einverstanden, dass die im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft benötigten personenbezogenen Daten unter Berücksichtigung der Vorgaben des DSGVO per EDV für den Verein erhoben, verarbeitet und genutzt werden. Ohne dieses Einverständnis kann eine Mitgliedschaft nicht eingegangen werden. Nach Ausscheiden des Mitglieds werden sämtliche personenbezogene Daten spätestens nach 10 Jahren gelöscht. 3. Die überlassenen personenbezogenen Daten dürfen ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden. Hierzu zählt ausschließlich die Mitgliederverwaltung. Eine anderweitige Verarbeitung oder Nutzung (z. B. Übermittlung an Dritte) ist - nicht zulässig.



altes Matthiaskreuz
vor dem Unfall

Beim Königs- und Oberstehren-
abend am 3. Juni 1994 wurde das
Matthiaskreuz offiziell eingeweiht.
Es handelte sich um ein altes Wege-
kreuz, das früher im Feld zwischen
Schlicherum und Rosellen stand,
dort jedoch mehrfach von Unbe-
kannten zerstört wurde.

Auf Anfrage der Bruderschaft
stellte die Pfarrgemeinde damals
das Kreuz gern zur Verfügung, damit es einen neuen Platz
im Ort erhalten sollte. Von Steinmetz Franz Davertzhoven
in Nievenheim wurde es liebevoll restauriert, und mit der
Stadt Neuss konnte man sich nach langem Hin und Her
auf den neuen Standort Neuenberger-/Ecke Ueckerather
Straße einigen.

Das Kreuz zu Ehren des Hl. Matthias ist ein Pilgerzeichen.
Es soll immer wieder daran erinnern, dass wir uns auf einer
Reise befinden. Dass zwar jeder seinen Weg für sich finden
muss, aber dass das Zurücklegen mancher Wegstrecken in
der Gemeinschaft leichter fällt. Mit Blumen geschmückt ist
es ein schöner Blickpunkt und begrüßt jeden "Reisenden"
bereits am Ortseingang. Für viele wurde es mit der Zeit
auch ein Ort der Besinnung, des Innehaltens in der Hektik
des Alltags. Im November 2019 wurde dieses Kreuz
bei einem Verkehrsunfall bis auf den Sockel vollständig

MATTHIASKREUZ ROSELLERHEIDE

zerstört. Im Auftrag unserer Schützenbruderschaft und
in Abstimmung mit der zuständigen Versicherung wurde
es wiederum vom Steinmetzunternehmen Davertzhoven
nach altem Vorbild neu geschaffen. Einzige Änderung: Als
Geschenk an die Schützen wurde von Fa. Davertzhoven das
Bruderschaftslogo „RN“ mit eingearbeitet.

Geplant war die Neu-Einweihung eigentlich zum Königs-
und Oberstehrenabend 2020. Bedingt durch Corona
wurde es nur eine Zeremonie im kleinen Kreis. Neben
Präses Diakon Michael Offer, der am 10. Juni 2020 -nach
einer kurzen Ansprache von Brudermeister Heinz Meuter-
die Einsegnung vornahm, waren natürlich Schützenkönig
Peter Balzar, Generaloberst Marcus Parmentier und einige
weitere Vorstandsmitglieder vor Ort. Ehrenbrudermeister
Simon Kolbecher war hoch erfreut, dass das Denkmal nun
schöner als zuvor den Ortseingang ziert.

Viele Jahre hat sich unser langjähriger 2. Brudermeister
Reinhard Winkler mit seiner Frau Gabi um Pflege und
Blumenschmuck des Matthiaskreuz gekümmert. Reinhard
Winkler verstarb leider plötzlich und unerwartet am 22. April
2020 im Alter von nur 62 Jahren. Dankenswerterweise hat
sich Schützenbruder Sarjoscha Panitz, der in unmittelbarer
Nachbarschaft des Denkmals wohnt, bereit erklärt, zukünftig
die Pflege der Gedenkstätte zu übernehmen. Bei Bedarf wird
er von den Jungschützen der Bruderschaft unterstützt. BP





SCHÜTZEN SETZEN ZEICHEN

SCHÜTZENFEST 2020 - ...UND PLÖTZLICH WAR ALLES ANDERS!

Das war vor einem Jahr. Mein Bericht für die Presse endete damals mit den Worten: „Dann jeht et Trömmelche“ hoffentlich wieder im nächsten Jahr, und es heißt „Sonne über Rosellerheide-Neuenbaum, denn wir feiern Schützenfest!“

Inzwischen wissen wir, es kam leider nicht so, wie wir gedacht und erhofft hatten, als wir im vergangenen Jahr darüber nachdachten, wie man trotz Corona an Schützenfest ein Zeichen setzen könnte.

Kranzniederlegung am Ehrenmal an der Kirche in Rosellen und der Aufruf an alle Bürger unserer Ortschaften, zum Schützenfestwochenende die Flaggen zu hissen, waren Zeichen, die keiner weiteren Diskussion bedurften.

Dass die Kranzniederlegung für die, die daran teilnehmen durften (begrenzte Personenzahl), also für die Vorstandsmitglieder, Offiziere, Majestät Peter Balzar und Schützenbruder Sven Schüman in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Neuss, eine emotionale Belastungsprobe werden würde, war allen klar. Die Bruderschaft hatte im abgelaufenen Schützenjahr den Tod von 11 verdienten Schützenbrüdern zu beklagen. Hubert Meuter, als Ältester mit 94 Jahren, Tobias Golasch

als Jüngster mit nur 39 Jahren, unsere „Urgesteine“ Paul Winzen und Theo Brüggen, unser langjähriger 2. Brudermeister Reinhard Winkler, desweiteren Georg Lülsdorf, Hubert Parmentier, Rainer Schnegelsberg, Armin Schlangen, Hans Willi Conrads und Michael Burglin. Kurz vor „Schützenfest“ erreichte uns dann noch die Nachricht vom Tod unseres früheren Pfarrers und Präses Karl-Josef Hegemann.

Heinz Meuter schloss neben den Verstorbenen unserer Gemeinschaft und den Toten der beiden Weltkriege ausdrücklich alle Opfer der Corona-Pandemie in sein Gebet ein. „Diese Pandemie hat das geschafft, was bisher nur den beiden Weltkriegen gelungen war: unser geliebtes Schützen- und Heimatfest zu verhindern! Daher soll der niedergelegte Kranz nicht nur Zeichen der Trauer und Mahnung sein, sondern auch ein Zeichen der Hoffnung für uns alle“.

Vor der Kranzniederlegung in Rosellen hatte, als weiteres „Zeichen“ ein von unserem Präses Diakon Michael Offer geleiteter Wortgottesdienst auf dem „Pitter-un-Paul-Platz“ stattgefunden. Natürlich unter strikter Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften.



99 Stehplätze waren markiert worden. Etwa 65 Schützen in Uniform und einige Bürgerinnen und Bürger nahmen das Angebot an. Es wären sicher noch einige mehr geworden, hätte nicht ausgerechnet unser Schutzpatron Petrus kurz vor Beginn die Schleusen des Himmels geöffnet.

Dies nahm der Präses zum Anlass, sich den beiden Aposteln Petrus und Paulus etwas näher zu widmen. Mit einem Augenzwinkern stellte er fest, dass Petrus nachgesagt wird, dass er immer gerne ein bisschen Unruhe stiftete, und so müsse man sich nicht wundern, dass er den Lieblingssatz des Brudermeisters „Sonne über RN!“ gerade in diesem Jahr ad absurdum führte, nach dem Motto: „Kein Schützenfest, keine Sonne!“ Aber Petrus ist eben auch „der Fels“, der Beständige, der Handwerker, der Pragmatiker, der uns immer wieder auf den Boden der Tatsachen holt, uns zeigt, wo unsere Wurzeln sind und dass wir darauf bauen können. Der Gegenpol ist Paulus, der Feingeist, der Theologe, der die Impulse gibt, uns immer wieder neu zu definieren, Dinge in Frage zu stellen, uns mit neuen Situationen auseinanderzusetzen und sie anzunehmen, ohne angepasst zu sein. Beide zusammen, Petrus und Paulus sind eine „geniale Kombination.“

Was wäre ein Schützenfest ohne Musik? Singen war nicht gestattet, aber „tröten“ durften sie, die Vier von „Frohsinn Norf“, Andreas, Christian und Dominik Offer mit Unterstützung und Leitung von Michael Steinfort. An dieser Stelle noch einmal ein großes „DANKE“. Es war eine wunderschöne Bereicherung an diesem doch recht traurigen Sonntag.

Sven Schümann bat in einer kurzen Ansprache nochmals alle um Verständnis für die Corona-Maßnahmen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass wir mit der Disziplin aller Bürger/innen die Pandemie bald überwinden werden. Ein Sprichwort sagt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt!“

Wir sind ein Jahr weiter, die erhofften Besserungen sind nicht wirklich eingetreten trotz Disziplin und Verzicht auf vieles, was das Leben erst lebenswert macht, aber...wir arbeiten dran und hoffen jetzt für 2022 auf „Sonne über Rosellerheide-Neuenbaum“ und „dat et Trömmelche dann endlich widder jeht!“

BP



50 JAHRE (1970 - 2020) JÄGERZUG „FIDELE JUNGENS“



Gegründet wurde der heutige Jägerzug 1970 als Tellschützenzug. Mit Zugführer und Gründungsmitglied Thomas Becker zog man erstmals 1975 als Jägerzug in „Bückerburger Jägeruniform“, d.h. in dunkelgrünem Waffenrock, über den Paradeplatz. 1986 übernahm Dietmar Goerdt die Zugführung und gab diese 1988 an Heinz Meuter weiter. Seit 2002 ist Stefan Schumacher Zugführer.

Für alle Zugmitglieder war und ist es wichtig, die gesamte Familie in das Zugleben einzubeziehen. So ist es selbstverständlich, dass Zugkönigsschießen, Frühlingfest, Weihnachtsfeier und Zugkönigsfeier immer auch Familienfeste sind. Natürlich stehen Ausflüge ebenfalls auf dem Programm, ob es Städtereisen oder der Besuch der typischen Zugausflugsorte sind, gefeiert wird bei allen Gelegenheiten gerne!

Dass der Zug auch innerhalb der Bruderschaft in vielen Belangen engagiert ist, hat sich oftmals gezeigt. So wurde, als unser damaliges Zugmitglied Heiner Ständer die Führung des Edelknabenkorps übernahm, mehrfach das Edelknabenkönigsschießen organisiert und durchgeführt.



2020 Fidele Jungens Ehrenmitglied Thomas Becker

Auch bei der Reinigung des Pitter-un-Paul-Platzes sind die „Fidele Jungens“ jedes Jahr turnusmäßig vertreten. Mit Hans-Heinrich Otten im Jahre 1984 und Franz-Peter Bertram im Jahre 1985 stellte die Zuggemeinschaft zweimal den Bruderschaftsprinzen (Jungschützenmajestät). Ab 1986 stand Thomas Becker für viele Jahre Jägermajor Hans Raida als Adjutant zur Seite. Seit 2015 reitet Marcel Reckmann an der Seite des derzeitigen Jägermajors Eric Kraus. Heinz Meuter ist seit 2002 Brudermeister unserer Schützenbruderschaft.

Im Jahr 2012 stellten wir mit Marcel Reckmann den Jägerkönig. Einige unserer Zugmitglieder versuchten, leider mehrfach ohne Erfolg, die Würde des Schützenkönigs zu erringen. So schoss Stefan Schumacher in den Jahren 1997 bis 1999 gleich dreimal hintereinander und nochmals 2012 auf den Königsvogel, in den Jahren 2004 und 2005 versuchte Frank Risse den Vogel zu erlegen, und im Jahr 2007 unterlag Heinz Meuter seinem Mitbewerber.

Beim nächsten Anlauf ging es dann allerdings Schlag auf Schlag. 2013 wurde Heinz Meuter mit dem Königssilber gekrönt, gefolgt von Marcel Reckmann 2016 und Peter Balzar im Jahr 2019. Dieser führte uns als Peter Paul I in unser Jubiläumsjahr 2020. Zum Glück hatten wir die Möglichkeit im Rahmen der im Sommer 2020 geltenden Corona-Bestimmungen unser Zugjubiläum im Heidezentrum zu feiern.

Hierbei wurden viele Erinnerungen wieder wach, und unsere Gedanken waren auch bei denjenigen, die uns leider viel zu früh verlassen mussten: ALBERT WINZEN (1980), KLAUS BUCHHOLZ (1989) und GUIDO JANKUS (2018). S. Schumacher

50 JAHRE (1970 - 2020) GRENADIERFAHNENZUG „TREUE FREUNDE“



v.l.n.r. H.-J. Stratmann, V. Geissler, D. Wessendorf, Zugkönig R. Hürtgen, O. Frank, E. Oidtman, H. Hurtmanns und S. Lüttgen.

Wer hat schon damals daran gedacht, dass dieser Zug solange bestehen wird, als Schützenfestmontag 1970 in froher Runde von Karl-Heinz Balzer, Hans-Werner Heesen, Hansi Hurtmanns, Volker Geissler, Franz Winzen, Hubert Hilgers beschlossen wurde, den Jägerzug „Treue Freunde“ zu gründen? Zuerst marschierte man als "hellgrüne" Jäger, bevor man einige Jahre später zu den "dunkelgrünen" Jägern im Waffenrock wechselte.

Erster Zugführer war Franz Winzen. 1978 wurde Hans-Joachim Stratmann zu seinem Nachfolger gewählt, der auch im Jubiläumsjahr den Zug immer noch anführt.

Ab dem Gründungsjahr bis 1979 vergrößerte sich der Zug kontinuierlich. So zählte man zum 100jährigen Bestehen der Bruderschaft stolze 11 Mitglieder. Nach dem Schützenfest 1979 kam es zu einem Bruch in der Gemeinschaft und plötzlich bestand der Zug nur noch aus sechs Aktiven.

Dies war für einen „normalen“ Zug zu wenig. Im Frühjahr 1980 wurde der Posten der Grenadier-Fahnenkompanie frei, und man entschloss sich, diese Aufgabe zu übernehmen, der man auch bis zum heutigen Tage treu geblieben ist.

1985 wäre jedoch beinahe erneut das „Aus“ für den Zug gekommen. Mit Hansi Hurtmanns, Volker Geissler und Hans-Joachim Stratmann standen nur noch drei aktive Schützen auf der Straße. Auch diese Krise wurde zum Glück gemeistert, und man konnte neue Schützen hinzugewinnen. Leider sind nicht alle bis heute dabei geblieben. Trotzdem zählt man im Jubiläumsjahr 8 aktive Schützen, was für einen Fahnenzug wirklich sehr gut ist. Hans (Hansi) Hurtmanns, der wahrscheinlich der

dienstälteste Spieß im Regiment ist, da er dieses Amt seit Gründung des Zuges "Treue Freunde" bekleidet, ist als einziges Gründungsmitglied noch aktiv dabei.

Seit Bestehen des Zuges wurden zwei Großfackeln (1979 und 1992) gebaut, außerdem stellte der Zug mit Hansi Hurtmanns, Oliver Frank sowie den beiden ehemaligen Mitgliedern Michael Kucks und Michael Stratmann insgesamt viermal den Grenadierkönig.

Leider konnten alle geplanten Aktivitäten zum 50-jährigen Jubiläum nicht stattfinden. Hatte man im Frühjahr 2020 doch noch die Hoffnung, dass Ausflug, Kutschfahrt sowie ein Braukurs im Frühjahr 2021 durchgeführt werden könnten, hofft man nun erneut, dass diese schönen Zugaktivitäten eventuell nun im kommenden Herbst möglich sind.

Ein klein wenig wurde aber doch zu den im Sommer 2020 vorgegebenen Pandemie-Kriterien gefeiert. So traf man sich am "Schützenfestsamstag" mit der Zugfamilie im Garten von Sascha Lüttgen, um bei Kaffee, Kuchen, einem Buffett und einigen „Kaltgetränken“ das Jubiläum zumindest im kleinen Kreis zu feiern. (H.J.Stratmann)



40 JAHRE (1981 – 2021) GRENADIERZUG „BLAUE JUNGS“



Der im Jahr 1981 von Ralf Winkels, Norbert Siegert, Andreas Martin, Ralf Bartkowiak, Uwe Geisler, Dieter Wefers, Günter Piplak und Peter Reinders gegründete Zug war ein Zusammenschluss von jungen Männern, die sich schon von Kindesbeinen an kannten und sich nun auch zum Schützenfest als Gruppe präsentieren wollten. Dabei gab es einige, die bereits umfangreiche Schützenerfahrung als Edelknabe bzw. in anderen Jungschützenzügen sammeln konnten, wie auch Interessierte, die bisher auf keinerlei Erfahrungen zurückblickten und bei denen das Schützenwesen auch nicht in der Familie lag.

Durch die Auflösung des Grenadierzuges „Treu zum Fass“ im Jahre 1984/85 verstärkten die verbliebenen Aktiven die „Blauen Jungs“. Allerdings ist aus dieser Riege lediglich Dietmar Skirlo dem Zug erhalten geblieben.

Man kann sagen, dass die Anfangsjahre des Zuges geprägt waren, von einem stetigen Wechsel der Mitglieder, bis sich der heutige Kern herauskristallisierte.

Viele Jahre hatte die Zugstärke von acht aktiven Mitgliedern jeden personellen Ausfall während der Umzüge über



Schützenfest das Gruppenbild sofort drastisch reduzieren lassen, so fühlt sich diese kleine Runde doch sehr wohl. Dies zeigt sich immer wieder bei den sehr geselligen Zugversammlungen, die früher alle vier Wochen in unserem Schützenfestwachlokal bei Maria stattfanden und heutzutage privat bei einem Zugmitglied oder in den umliegenden Gastronomien organisiert werden. Man kann sicherlich mit Genugtuung davon sprechen, dass sich diese Gemeinschaft nicht nur auf Schützenfest oder Zugversammlungen beschränkt, sondern sich in unserem Fall als ein enger privater Freundeskreis darstellt. Im Jahre 1985 stieß auch der allseits geschätzte Kamerad Volker Simon zu der Gruppe, zu der im Vorfeld gar nicht so ein enger Kontakt herrschte. Dies änderte sich mit dessen Eintritt natürlich grundlegend. Durch seine körperliche Größe, die ein wenig von der Normgröße des Zuges abweicht, war für alle Zugmitglieder sehr schnell klar, dass in der Person Volker Simon, um ein geordnetes Gruppenbild abzugeben, der neue vorlaufende Zugführer gefunden war.

Unser Spieß Ralf Winkels schafft es 2014 als erster Grenadiercorpskönig diese Würde zum dritten Mal zu erlangen und wurde dafür 2015 vom Grenadierkorps zum Grenadierkaiser ernannt wurde.

Im Jahr 2016 stießen die drei verbliebenen Zugmitglieder aus dem Grenadierzug „Ärm Söck“ zu den Blauen Jungs und vergrößerten den Zug auf 11 Mitglieder.

Aktuelle Zugmitglieder sind: Herbert Cremer, Sascha Lenzen, Bernd Lindner, Norbert Siegert, Volker Simon, Dietmar Skirlo, Ralf Winkels; Frank Roeseler, Ralf Martin, Frank Uschkamp, Michael Bennertz.

+++ JUNGSCHÜTZENNEWS +++ JUNGSCHÜTZENNEWS +++



2020 - WALDAKTION



Erheblich mehr Menschen als vor Beginn der Pandemie haben nun auch an den Wochentagen den Mühlenbusch für sich entdeckt. DAS Naherholungsgebiet im Neusser Süden zum Spaziergehen, Joggen, Fahrradfahren, Reiten und als Abenteuerspielplatz für Kinder auf Entdeckungsreise.

Rosellerheide-Neuenbaum haben sich an einem Wochenende im September 2020 im Rahmen einer Jungschützenaktion am Gut Neuenberg getroffen und sich dieser Problematik angenommen. Auf Anregung von Jungschützenmeister Andreas Risse und Jägermajor Eric Kraus, der auch gleichzeitig Jugendbeauftragter des Jägerkorps ist, wurde die Reinigungsaktion im Mühlenbusch durchgeführt. Natürlich waren die beiden, sowie auch der Vorsitzende des Jägercorps Michael Schelzig und einige Eltern und „Altschützen“ mit vor Ort, um anzupacken. In mehreren Gruppen schwärmten die Kinder und Jugendlichen aus, um den Wald von Müll und Unrat zu befreien. Das zugleich schöne aber auch traurige Ergebnis: 40 kg Müll in 6 vollen Säcken. Unterstützt wurde die Aktion durch die AWL-Neuss, die Handschuhe, Zangen und Müllsäcke zur Verfügung gestellt hatte. Der Müll wurde sogar am Waldparkplatz an der Waldstraße abgeholt. Danke an die begeisterten Jungschützen, Eltern und Unterstützer dieser Aktion. Der Zuspruch der Waldbesucher an diesem Tag und das Ergebnis führen sicherlich zu einer Wiederholung. Aber liebe Besucher unseres schönen Mühlenbuschs: Bitte helft mit, unseren Wald sauber zu halten! Für diese Aktion wurden die Jungschützen mit dem „Kleinen Sebastian“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung verleiht der Bund der St. Sebastianus Schützenjugend Diözesanverband Köln für besondere Leistungen an Jungschützen. BP

Auch und gerade wegen Corona und damit verbundener Kurzarbeit und Wegfall von Urlaubsreisen erfreute sich der Mühlenbusch bereits im vergangenen Jahr großer Beliebtheit. Mit ca. 300 Hektar Größe und mehr als 12 km Wanderwegen ausgestattet, bietet er Möglichkeit für Erholung und Abenteuer gleichermaßen. Der Supersommer 2020 hat ein Übriges dazu getan die Besucher anzulocken. Leider wurde - und das ist die Kehrseite der Medaille- durch die vielen Wanderer, Spaziergänger und Fahrradgruppen auch viel Müll, bewusst oder unbewusst, in den Wald getragen. Die Jungschützen der Schützenbruderschaft

**GEBÄUDETECHNIK
TIM KRIEGER**

Sanitär & Heizung • erneuerbare Energien
Solaranlagen • moderne Badgestaltung
Kundendienst / Wartung • Rohrreinigung

St.-Antonius-Str. 47 • 41470 Neuss
Mobil: 0178 - 23 73 229
timkrieger@g-t-k.de • www.g-t-k.de



ZINK MÄTES, ZINK MÄTES...

Auf dieses oder ähnliche Lieder wartete man am 11.11.2020 genauso vergeblich wie auf „rote, grüne, gelbe blaue“ Laternen von Kinderhand durchs Dorf getragen.

Dass es nicht nur für die Kleinen eine traurige Angelegenheit war, dass die Martinszüge 2020 abgesagt wurden, wie so vieles andere auch, sondern auch für manch einen Erwachsenen, erfuhr ich zufällig in einem Gespräch mit einigen Bewohnerinnen der Seniorenwohnungen im „Heidezentrum“.

„Außer mal zum „shoppen“ zu REWE zu gehen, bleibt uns ja in unserem Alter überhaupt nichts mehr. Jetzt fällt auch noch St. Martin aus. Wir haben uns doch immer so gefreut, wenn St. Martin auch die Runde bei uns im Haus gemacht hat.“

Spontan stellte ich mir die Frage: „Muss die Runde für die Senioren zwingend auch ausfallen? Was wäre dagegen einzuwenden, wenigstens einen kleinen Weckmann mit einem Gruß der Schützen zu verteilen?“ Nach Rücksprache mit unserem Brudermeister Heinz Meuter und unserem „Finanzminister“ Rüdiger Bamfaste bestellte

ich kurzerhand eine ausreichende Anzahl kleiner Weckmännchen und bastelte am Abend passende Grußkarten. Jetzt fehlte nur die Hauptperson, der St. Martin.

Mit meinem Anruf bei Erik Kraus rannte ich offene Türen ein. „Klar komme ich mit! Super Idee.“ Meine Bemerkung, er könne mich ja in „Zivil“ begleiten, die Martinsverkleidung wäre ja zu viel Aufwand für diesen kurzen Auftritt, wurde mit den Worten abgetan: „Nee, wenn schon, dann auch in vollem Ornat!“

Am 11.11.2020 kurz nach 17.00 Uhr starteten wir unsere Aktion (selbstverständlich mit Mund-Nasen-Bedeckung!) und haben uns sehr gefreut, dass unsere Überraschung absolut gelungen war. Die Freude war überall groß und damit konnten wir sagen: „Ziel erreicht!“ BP



Schon seit vielen Jahren hat unsere Bruderschaft sich den Leitsatz „Schützen setzen Zeichen“ auf die Fahne geschrieben. Unter diesem Aspekt, auch in Corona-Zeiten ein „Zeichen zu setzen“, hatten sich Vorstand und Offiziere entschieden, zumindest in der Messfeier am Fest des Hl. Sebastian, u.a. verehrt als Schutzpatron der Schützen, Präsenz zu zeigen.

Insgesamt 10 Mitglieder aus Vorstand und Offizierkorps, stellvertretend für 400 Schützen, feierten daher gemeinsam mit ebenfalls einigen Schützenbrüdern aus Allerheiligen und weiteren Gemeindemitgliedern am Samstagabend den Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter Rosellen. Die Schützen waren, wie es guter Brauch ist, in Uniform erschienen und die Fahnen der beiden Bruderschaften schmückten den Altarraum.

Zelebriert wurde die Messe von Pfarrvikar Michael Arend, Präses der Bruderschaft in Allerheiligen und Diakon Michael Offer, Präses der Schützen in Rosellerheide-Neuenbaum und Bezirkspräses des Bezirksverbandes Neuss.

Selbstverständlich hatten sich alle Teilnehmer im Vorfeld angemeldet. Geltende Hygienevorschriften, Abstandsregeln und Maskenpflicht wurden strengstens beachtet und deren Einhaltung von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarrgemeinde überwacht. Vikar Michael Arend griff in seiner Predigt den Leitsatz „Zeichen setzen“ insofern auf, dass er auf das Leben des Hl. Sebastian einging, der für seinen christlichen Glauben im 3. Jh n. Chr. vom römischen

2021

SEBASTIANUSMESSE IM CORONA-FORMAT

Kaiser zum Tode verurteilt wurde. Man kennt seine Darstellung von Pfeilen durchbohrt. Weniger bekannt ist, dass er an diesen Verletzungen nicht gestorben ist, sondern nach seiner Genesung wieder vor den Kaiser trat, seinen Glauben bekannte, damit ein Zeichen für das Christentum setzte und den damals verfolgten Christen Mut machte. Daraufhin wurde er mit Keulen erschlagen und in die städtische Kloake geworfen. Christen bargen den Leichnam und beerdigten ihn. Seitdem gilt er als Schutzpatron Kranker und Sterbender, sowie von Vereinigungen, die andere bei Gefahr schützen (z.B. Soldaten) und eben auch der Schützenbruderschaften.

In den Fürbitten betete Michael Offer insbesondere für die Lebenden und Verstorbenen der beiden Bruderschaften, schloss aber selbstverständlich alle Menschen in sein Gebet ein, die zurzeit unter den Pandemiebedingungen besonders leiden, Alte, Kranke, Einsame.

Man trennte sich in der Hoffnung, dass im nächsten Jahr nach der Messe wieder das Sebastianusfest nach alter Tradition gefeiert werden kann. BP



DURCH DIE BLUME GESAGT...



DIE BLUMENAKTION DER JUNGFALKNER (JÄGERJUGEND)

Auf Anregung und mit Begleitung von Jägermajor und gleichzeitig Jugendbeauftragten des Jägerkorps, Eric Kraus, haben die Jungfalkner Anfang März 2021 in Geschäften und Arztpraxen, bei Frisören und Bäckereien, in der Apotheke, in der Volksbank, kurz gesagt bei all denen, die während und trotz der Corona-Situation vor Ort immer (im Rahmen des Erlaubten) für alle Bürger/innen in Rosellerheide-Neuenbaum da waren, Rosen verteilt.

„Damit wollten wir ein Zeichen setzen“, so Eric Kraus. „Wir wissen, es ist in diesen Zeiten nicht leicht ein Geschäft zu führen oder Dienstleister zu sein. Auch wenn uns das manchmal so vorkommt, es ist nicht selbstverständlich, dass alle immer geöffnet, haben, jede Anstrengung unternehmen, um allen Vorgaben gerecht zu werden. Genau diesen Menschen wollten wir mit unserer Aktion zeigen, dass wir froh sind, dass wir hier in Rosellerheide-Neuenbaum so gut aufgestellt sind. Schön, dass es euch gibt.“

Eine von vielen positiven Reaktionen war der Satz: „Wir freuen uns sehr über diese Aktion. So viel Gemeinschaft gibt es heute nur noch auf dem Dorf!“



Schatztruhe

INH. BÄRBEL GADE
LIGUSTERWEG 2 • 41470 NEUSS (ROSELLERHEIDE)
TELEFON/TELEFAX (02137)78006

Raumausstattung
Ingo Güsgen
Meisterbetrieb

Neukirchnerstr. 27 41470 Neuss (Rosellerheide)
Tel: 0 21 37 / 7 86 40 54 / 55 Fax: 021 37 / 7 86 40 56
Handy: 01 72 / 9 48 30 88
Email: info@raumausstatter-guesgen.de

Wir machen den Raum schöner!

2020 - BAUMPFLANZAKTION DER JUNGSCHÜTZEN AUF DEM SCHÜTZENPLATZ

„Bastians Baumschule“ – so der offizielle Titel der Initiative des BdSJ (Bund der St. Sebastianus Schützenjugend im DV Köln)

„Wir wollten mit der Baumpflanzaktion nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zu Handeln anregen im Hinblick auf den Erhalt unserer Natur und unserer Umwelt. Nicht immer nur darüber reden, CO2 einzusparen, sondern stattdessen aktiv für die Produktion von Sauerstoff zu sorgen. Eben indem man einen Baum pflanzt.“ So die Aussage der stellv. Diözesanjungschützenmeisterin des DV Köln, Kathrin Merzenich. Diese war am Samstag, 31.10.2020, eigens mit ihrem Mitstreiter, Florian Wagner, Bildungsreferent des BdSJ in Rosellerheide-Neuenbaum angereist, um eine Esskastanie für den Schützenplatz anzuliefern.

Nachdem Jägermajor Eric Kraus die Info erhalten hatte, dass der BdSJ Bäume stiftet, die von der Schützenjugend gepflanzt und gepflegt werden sollen, hatte er sich gemeinsam mit Jungschützenmeister Andreas Risse sofort um einen Baum für die Schützenjugend in Rosellerheide-Neuenbaum beworben. Da aus dem gesamten DV Köln insgesamt nur 11 Bewerbungen eingegangen waren, kam die Zusage postwendend, und am 31.10.2020 war es dann so weit. Andreas Risse hatte mit tatkräftiger Unterstützung der Jungschützen, sowie mit Hilfe eines Baggers aus dem familieneigenen Gartenbaubetrieb bereits ein passendes Loch für den „Jungschützenbaum“ gegraben, als der Transporter aus Köln auf dem Schützenplatz in RN eintraf.

Neben den Jungschützen hatten sich auch einige Vorstandsmitglieder eingefunden, Brudermeister Heinz Meuter, Generaloberst Marcus Parmentier, sowie die amtierende Majestät Peter Balzar, um nur einige zu nennen. Anwesende Mitglieder der Initiative „Am schwarzen Graben muss grün bleiben“ verfolgten mit Interesse die Aktion auf dem Schützenplatz und äußerten sich lobend über das Engagement der Jungschützen.

Bereits vor einigen Jahren war ebenfalls von der Schützenjugend um die Stele am Eingang des Schützenplatzes eine Hainbuchenhecke gepflanzt worden und wird entsprechend gepflegt. Wie sagte Brudermeister Heinz Meuter abschließend so treffend: „Der Baum auf dem Schützenplatz schließt jetzt den Kreis zwischen Vergangenheit und Zukunft und setzt ein weiteres Zeichen der Hoffnung für unsere Schützen- und Dorfgemeinschaft so wie unsere Schützenstele am Eingang des Schützenplatzes. Ein starker Stamm, der für unsere Wurzeln und unsere Gemeinschaft steht und an dem viele kleine und große Äste und Blätter die einzelnen Gruppierungen und Menschen vor Ort symbolisieren, die diese Gemeinschaft lebendig erhalten. Bei so viel Engagement für Natur, Umwelt und Heimat seitens unserer Jugend muss uns hier um die Zukunft nicht bange sein.“ Recht hat er! Vielleicht nehmen sich andere ein Beispiel daran.

P.S. Der Baum scheint sich jedenfalls in RN sehr wohl zu fühlen. Er ist kräftig gewachsen und schön belaubt. BP



VERÄNDERUNGEN AUF DEM SCHÜTZENPLATZ



Auch in Pandemiezeiten hat sich die Schützenplatztruppe, natürlich unter Einhaltung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen, im Frühjahr mehrmals auf unserem geliebten Schützenplatz getroffen.

Bei den ersten Terminen wurde die rückwärtige Hecke fast komplett gestutzt und die Sträucher des Grünstreifens an der Längsseite ordentlich zurückgeschnitten. Das Schnittgut haben wir anschließend vor Ort gehäckselt und der Natur wieder als Dünger, bzw. Bodenbelag zugeführt.

Im Zuge dieser Aktion musste leider wieder reichlich Unrat entfernt werden. Bei über 100 achtlos weggeworfener Flaschen und mehreren Säcken Müll haben wir aufgehört zu zählen.

Im Einsatz waren durchschnittlich 12 bis 15 Helfer, denen ein großer Dank gilt. Besonders zu erwähnen ist hier unser Schützenbruder Marcel Reckmann, der uns seit Jahren mit schwerem und leichtem Gerät bestens versorgt und sich für keine Vor- oder Nacharbeit zu schade ist. Danke, lieber Marcel!

Ein kleiner Blick in die Zukunft sollte an dieser Stelle erlaubt sein, ist doch die Errichtung eines Zaunes an der Kopfseite des Platzes hinter dem Schießstand in Planung und soll noch in diesem Sommer abgeschlossen werden. Wie wir feststellen konnten, hat gerade diese Maßnahme für einige Unruhe und auch teilweise deutlich geäußerten Unmut und Unverständnis im Ort gesorgt, was wir in dieser Form nicht erwartet hatten.

Zunächst einmal bleibt festzuhalten: Der Schützenplatz ist Eigentum der Schützenbruderschaft und somit Privatgelände, d.h. es steht uns zu, dieses Gelände, wenn wir es für notwendig erachten, auch komplett einzuzäunen. Dies liegt (eigentlich) nicht in unserer Absicht.

Wir erhoffen uns durch die Entfernung des üppigen Grünbewuchses zum einen eine einfachere und weniger zeitaufwändige Sauberhaltung, zum anderen verbinden wir damit die Hoffnung, dass nicht so viel Unrat weg geworfen wird, wenn er gut sichtbar liegen bleibt und nicht im Gestrüpp verschwindet.

Der Zaun soll lediglich die Aufgabe übernehmen, die die Sträucher vorher hatten, dass nämlich bei unserem Königsvogelschießen Leute nicht ungehindert vom Fußweg kommend durch den Schießstand laufen bzw. sich dahinter aufhalten.

In diesem Zusammenhang noch einmal ein eindringlicher Appell an alle, die ihren Müll achtlos wegwerfen und an die uneinsichtigen Hundehalter, die es nach wie vor trotz Hinweisschildern und teilweise persönlicher Ansprache nicht schaffen, die Hinterlassenschaften ihrer „vierbeinigen Lieblinge“ mitzunehmen und ordnungsgemäß zu entsorgen: Es ist auch eure Umwelt und eure Heimat, die ihr hier zumüllt. Es geht nicht nur nach dem Motto: „Die Schützen werden das schon richten!“ (s. Reinigung Pitter-un-Paul-Platz). Hier sind wir alle in der Verantwortung, Natur und Umwelt zu schützen und zu bewahren.

M. Parmentier



**HEIDEZENTRUM
Kempges**

- Catering und Partyservice
- Veranstaltungsräume bis 150 Personen
- NEU! Gaststätte mit Terrasse - Öffnungszeiten

Donnerstag - Samstag ab 17:00 Uhr
Sonntag ab 11:30 + Kaffee und Kuchen

Telefon (02137) 77 11 8 – Mobil (0173) 34 47 937 / 938 – www.heidezentrum.de
Heukäcker Str. 63, 41470 Neuss – Inhaber Anja Kempges

**Tierarztpraxis
Dr. Anja Bausch**
Fliederstr. 5 41470 Neuss
Tel 02137-921919 Fax 02137-921920
Notruf 0173-5368632



Öffnungszeiten		
Montag	08.30 – 12.00 Uhr	15.00 – 19.00 Uhr
Dienstag	08.30 – 12.00 Uhr	18.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch	08.30 – 12.00 Uhr	15.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	08.30 – 12.00 Uhr	
Freitag	08.30 – 12.00 Uhr	15.00 – 18.00 Uhr
Samstag	10.00 – 12.00 Uhr	

www.tierarztpraxis-rosellerheide.de



JAI SABAI
Traditionelle Thaimassage



Föhrenstr. 40 • 41470 Neuss
Telefon: 02137 – 9378661
Mobil: 0152 – 29 587 152
www.jai-sabai-neuss.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 17.00 Uhr

Entspannen, genießen, wohlfühlen

Königliche Gartenträume




Kieselstraße 2a
41472 Neuss
Tel.: 02131 3165467
www.galabau-risse.de

Meisterbetrieb seit 2019
Galabau Riße
Garten- und Landschaftsbau GmbH

SCHÜTZEN SETZEN ZEICHEN

LÄTZCHEN FÜR RN-NACHWUCHS

Liebe Schützenfamilie,
die Corona-Pandemie hat unser aller Leben in vielen Bereichen auf den Kopf gestellt. Dennoch gibt Lebensereignisse, die wir als Schützenbruderschaft trotzdem gerne mit euch teilen möchten:

Bisher wurden frischgebackene Eltern und ihr Nachwuchs vor allem von ihren Zügen und den Korps beglückwünscht. Seit dem letzten Jahr hat es sich der Bruderschaftsvorstand zur Aufgabe gemacht, jedem neuen Erdenbürger in unserer Gemeinschaft, ein kleines Geschenk zu überreichen. Hierzu wurden weiße Lätzchen produziert, die, wie könnte es anders sein, unser grünes Bruderschaftslogo zeigen. Wir hoffen natürlich, dass sich der Nachwuchs genauso wie die Eltern unserer Gemeinschaft und unserem Ort zugehörig fühlen wird. Aus diesem Grund ist zusätzlich der Zusatz „Meine Heimat“ unter dem Logo aufgedruckt, der nicht nur Floskel, sondern Wunsch sein soll. Bisher konnten seit Anfang 2020 neun „Neuzugänge“ (sieben Jungs und zwei Mädchen) mit dem Geschenk überrascht werden – und in ein paar weiteren Schützenfamilien hat sich für dieses Jahr noch Nachwuchs angekündigt.

Hiermit bitten wir euch, uns gerne zu informieren, sobald Nachwuchs in eurem Zug angekommen ist. Nur durch entsprechende Informationen können wir euren Schützenbrüdern und deren Familien eine Freude machen!

HM





SCHÜTZEN SETZEN ZEICHEN

HUBERTUSPOMMES

Wer nun glaubt, dass sich dahinter eine völlig neue Art der Pommes Frites Zubereitung verbirgt, der wird jetzt enttäuscht werden.

Aber es muss mal gesagt werden, und ich habe beim letzten Pfarrfest (war gefühlt im Mittelalter...!) versprochen, die Mannen vom Hubertuszug „Muntere Jungs“ um „Pommes-Meister“ Reinhard Knopf mal im „Pitter un Paul“ zu verewigen. Mit Recht, wie ich meine, denn bei vielen, vielen Veranstaltungen von Korps und Bruderschaft und auch seit Jahren bei den Pfarrfesten in Rosellen stehen die Jungs an der Fritteuse und zaubern super tolle, frische Pommes mit Spezial-Würzmischung ins Schälchen.

Danke dafür an euch alle und bitte macht weiter! Eure Pommes sind die Besten! BP



SÜSSE POST

2019 gab es zu Beginn der Adventzeit gleich zwei Mal fröhliche Gesichter bei unseren Senioren im Heidezentrum. Beim alljährlichen Seniorenkaffee verteilte unser Königspaar Peter und Helga Balzar kleine Süßigkeiten an alle Besucher der Veranstaltung. In der Vorweihnachtszeit befand sich zudem in jedem Briefkasten ein vorweihnachtlicher Gruß des Königspaares, verbunden mit einer süßen Überraschung in Form einer Tafel Schokolade. 2020 musste der Seniorenkaffee leider, wie so vieles andere, Corona bedingt ausfallen, aber königliche Schokolade im Briefkasten versüßte die etwas trübselige Adventzeit auch dieses Mal. Trockener Kommentar einer Seniorin: „Dat es schön. Su kann et wigger jonn!“ BP



KARYATIS
•• DER GRIECHE ••

Öffnungszeiten Mo bis Sa 17 bis 1 Uhr; So 11 bis 14.30 und 17 bis 1 Uhr

Theodoros Nikolakudis · Bahnstraße 33 · 41469 Neuss ·
Tel. 0 21 37/56 47 · Fax 0 2137/10 32 41 · restaurant.karyatis@gmail.com ·
www.restaurant-karyatis.de

TRADITION. BRAUCHTUM. HEIMAT.

Das Leben passiert. Wir versichern es.

 Geschäftsstelle **Stefan Funtek**
Neuenberger Straße 3 · 41470 Neuss
Telefon 02137 786160
stefan.funtek@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah. **PROVINZIAL**

SCHÜTZEN SETZEN ZEICHEN

Fast zeitgleich mit Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland etablierte sich in den sozialen Netzwerken ein neuer Trend. Zuerst ging es wohl nur darum, Kinder zu beschäftigen, die durch die Pandemie nahezu aller Freizeitaktivitäten beraubt waren, nicht zur Schule und in den Kindergarten gehen und sich nicht mit Freunden treffen konnten. Mehr und mehr jedoch fanden auch Erwachsene Gefallen am neuen Hobby, Steine bunt anzumalen, mit kleinen Botschaften zu versehen und diese dann irgendwo auszulegen. Derjenige, der einen Stein findet, sollte dies bei Facebook kund tun und den Stein dann wieder neu auslegen, so dass die Botschaft möglichst viele erreichen kann.

Auch Christel Meuter, Ehefrau unseres Brudermeisters, aktive Sportschützin und seit einigen Jahren „Co-Autorin“ unseres Pitter un Paul, ließ ihrer Kreativität freien Lauf. Natürlich, wie könnte es anders sein, mit Schützen- und Bruderschaftsmotiven. So überraschte mich meine kleine Nichte eines Tages mit den Worten: „Schau mal Tante Gitte, so einen Hut wie auf dem Stein hier, hat Onkel Gerd auch!“ In der Tat, sie hatte einen Stein mit der Abbildung eines Hubertushutes gefunden. Selbstverständlich gab es für mich einen Stein mit Bruderschaftslogo und „Pitter un Paul“-Schriftzug.

Eine kleine Fotoauswahl habe ich hier für unsere Leser zusammengestellt. Schöngeworden, oder? Ich bin überzeugt, dass nicht alle Steine wieder ausgelegt wurden, sondern den ein oder anderen Blumentopf zu Hause schmücken. Sie haben auf jeden Fall ihren Zweck erfüllt und etwas Freude in eine dunkle Zeit gebracht. Danke Christel! BP

Seit **13 Jahren** für Sie da.

 **KLEINTIERPRAXIS**
DR. MED. VET. FRAUKE SIEWERT

 Föhrenstraße 1b
41470 Neuss - Rosellerheide
02137 - 9373970

Öffnungszeiten: Mo - Fr 08.30 - 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do 15.00 - 18.00 Uhr
Sa 09.00 - 10.00 Uhr
Sowie nach Vereinbarung

NEUER TREND

„STONES“

ODER „CORONA MACHT KREATIV“



HORST CLEMENS – „SPÄTBERUFENER“ SCHÜTZE AUS LEIDENSCHAFT



Als er im Oktober 1976 in sein neues Haus an der Espenstraße in Neuenbaum einzog, hatte er zwar schon einmal „Schützenluft“ für zwei Jahre als Gastschütze beim Bürgerschützenverein Düsseldorf-Derendorf geschnuppert, war aber erst einmal der Meinung, das wäre doch nicht so ganz „sein Ding“.

Da hatte er die Rechnung ohne, in diesem Fall, seine Nachbarn gemacht. Es hat zwar noch eine Weile gedauert, denn zunächst lernte man sich kennen, u.a. beim Straße schmücken zum Schützenfest, was natürlich mit gemütlichem Beisammensein verbunden war. Daraus wurden dann mit der Zeit gemeinsame Zeltbesuche und es reifte der Plan, eventuell einen eigenen Schützenzug zu gründen. Das scheiterte jedoch letztendlich an zu geringer Personenzahl. Die „Urschützen“ Josef Raida, der selbst in der Nähe der Espenstraße wohnt und Heinz Kempges, der als Gastwirt ein geübtes Auge für potentielle Kandidaten hatte, konnten ihn jedoch überzeugen, Mitglied im Jägerzug „Waidmannsheil“ zu werden. Damit war es aber

nicht getan, Horsts damalige Frau war strikt dagegen. Erst als Josef Raida seine Frau Annemie zur „Verstärkung“ mitbrachte, war das Ganze dann in „trockenen Tüchern“. Zusammen mit den Nachbarn, Helmut Buckert, Heinz Richter und Detlef Siegwart trat er 1987 als aktiver Schütze bei „Waidmannsheil“ und somit in die Bruderschaft ein. In diesem ersten Jahr, so sagt er heute, war er völlig überrascht, was am „Schütze sein“ so alles dranhängt“. Allein das „Maien setzen“ war beim ersten Mal „echt extrem“, so seine Erinnerung. „Aber man lernt schnell, dass nach dem Samstag ja noch drei Tage kommen und man sich seine Kräfte einteilen sollte!“ Bereits im ersten Jahr seiner Mitgliedschaft wurde er 1987 Jägerkönig.

Es folgte ein fast kometenhafter Aufstieg auf der „Schützen-Karriereleiter“.

- 1989 – Wahl zum 2. Vorsitzenden des Jägerkorps
- 1991 – Wahl zum 2. Schießmeister der Bruderschaft
- 1993 – Wahl zum 1. Vorsitzenden des Jägerkorps
- 1996 – Wahl zum Jägermajor
- 2007 – zum Ehrenjägermajor ernannt
- 2007 – Jägerkönig zum 2. Mal

Schnell erkannte Zugkollege und damaliger 1. Schießmeister Walter Weber das Potential „des Neuen“ und konnte Horst -dieses Mal mit Hilfe von Wilfried Schlösser, sowie Georg und Reinhard Winkler- bei einem Bierchen in Winklers Garten überzeugen der 1985 gegründeten Schießsportgruppe beizutreten. Wie sich nachher herausstellte, hätte es das „Großaufgebot“ gar nicht gebraucht, denn Horst hatte längst sein Interesse am Schießsport entdeckt.

Bis heute führt er in unserer Bruderschaft die Rangliste der Platzierungen bei überregionalen Wettkämpfen im

Bereich Schießsport an. Auf Bezirksebene konnte er sich immer für die Diözesanmeisterschaften qualifizieren und sich auch dort oft unter den ersten zehn behaupten. Die besten Platzierungen waren zweimal 3. Platz (LP und KK), ein 2. Platz (LG) und 2019 (im stolzen Alter von 79 Jahren) der 1. Platz (LG).

In Wettkämpfen des deutschen Schützenbundes erreichte er insgesamt dreimal die Qualifikation für die deutschen Meisterschaften der Sportschützen und belegte dort die Plätze 26 (KK) und 29 (LP). Chapeau!

Vom Bund Historischer deutscher Schützenbruderschaften (BHdS) wurde er für seine Erfolge im Schießsport mit dem EKS (Ehrenkreuz des Sports) in Bronze (1999) und Silber (2014) ausgezeichnet. Für seine Verdienste im Schützenwesen wurde ihm nach SVK und HBO im Jahr 2008 das St. Sebastianus Ehrenkreuz (SEK) verliehen.

Natürlich sagt so eine Erfolgsbilanz nicht unbedingt viel über den Menschen Horst Clemens aus. Schützen, Nachbarn, Mitbürger beschreiben ihn als freundlich, bescheiden, humorvoll, engagiert und immer bereit, zu helfen und anzupacken ohne viele Worte zu verlieren. Dies hat er im Laufe der Jahre und in den diversen Aufgabenbereichen immer wieder bewiesen. Mittelpunkt zu sein, das „muss er nicht unbedingt haben“. Auch bei der „gefühl“ hundertsten Auszeichnung vermittelt er immer noch den Eindruck, dass er sich eher unbehaglich dabei fühlt, im Rampenlicht zu stehen.

Geboren wurde er am 1. Februar 1940 im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte. Mitte der 1970er Jahre kam er durch Freunde nach Neuenbaum, beschloss, dass es ihm hier gefällt, baute sein Haus an der Espenstraße, zog 1976 dort ein und blieb.

Die Nähe zu seinem Arbeitsplatz bei der Firma Jagenberg war natürlich auch ein Kriterium, sich hier niederzulassen.

Er blieb seinem Betrieb im Prinzip bis zum Eintritt in die Rente treu. Als Jagenberg die Maschinenbauparte verkaufte, wechselte er nahtlos mit zum neuen Eigentümer.

Nach einer Herz-OP im Jahr 1997 ging er in den vorzeitigen Ruhestand und freute sich dass er jetzt Zeit hatte für viele Unternehmungen mit seiner Ehefrau Christa, seinen Sportschützen und seinem Jägerzug „Waidmannsheil. Bevor es mit Corona richtig losging, feierte er im Februar 2020 seinen 80sten Geburtstag mit „einer großen Sause“. Kurz danach haben Reinhard Winkler (+) und ich dieses Gespräch mit Horst Clemens bei ihm zu Hause geführt. Die beiden haben viele gemeinsame Erinnerungen aufgefrischt. Fazit war, wie schon so oft: „Integration muss von beiden Seiten stattfinden!“ Wenn man dann abschließend, so wie Horst, sagen kann: „In Düsseldorf bin ich geboren, aber hier bin ich zu Hause!“, dann hat sich wieder einmal gezeigt, dass das Schützenwesen ein nicht zu unterschätzender Integrationsfaktor ist. BP





Folgt mir: 

Der neue Garten in Rosellerheide
Margret's Garten
Alte Hauptstraße 35 · 41470 Neuss
02137 9369666
www.margretsgarten.de

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 9:00 bis 18:00 Uhr
Samstag 8:00 bis 13:00 Uhr

„Ich freue mich darauf, auch die Schützen bald wieder mit Blumen zu beliefern“



Sven Schumann
RECHTSANWALT

Schwerpunkte:
Allgemeines Zivilrecht – Mietrecht – Sozialrecht – Straßenverkehrsrecht

Mehr Informationen unter: www.rechtsanwalt-in-neuss.de

Berghäuschensweg 28 Tel.: 02131-31 39 300
41464 Neuss Fax: 02131-31 39 301
E-Mail: ra-schuemann@arcor.de Mobil: 01522-159 10 36



WOLFGANG REDEL
Messer- u. Scherenschleiferei

Wolfgang Redel
Lindenstraße 15
41470 Neuss
www.redel-schleift.de

Mo. - Fr. von 9:00 - 17:00 Uhr
wolfgang@redel-schleift.de
Telefon: 02137 / 60041
Mobil: 0176 / 4470875

Ich schleife Ihre Messer, Scheren, Garten- und Handwerkzeuge. Mein Schleifdienst verschafft Ihrem Werkzeug wieder den richtigen Schliff.

GRIECHISCHES RESTAURANT
METEORA

GRIECHISCHE UND INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN

Neukirchener Straße 2, 41470 Neuss Rosellerheide

Montag, Mittwoch - Samstag 17.00 Uhr - 24.00 Uhr
Sonntag und Feiertage 11.00 Uhr - 15.00 Uhr
& 17.00 Uhr - 23.00 Uhr

Küche bis 23.00 Uhr
Dienstag - Ruhetag ☎ **0 21 37 99 80 888**

PAUL UND DÖRES

HAJO UND PETER OFFERMANN
ERINNERN SICH AN
PAUL WINZEN UND THEO BRÜGGEN

Seit dem letzten Schützenfest im Jahr 2019 mussten wir uns von vielen Schützenbrüdern/Mitmenschen verabschieden (s. Bericht „Schützenfest 2020“). Stellvertretend für alle, die nicht mehr bei uns sind, haben wir ein kleines Portrait gezeichnet von „Paul und Döres“, zwei echten „Typen“ im besten Sinne des Wortes.



Paul Winzen, viele Jahre Vorsitzender unseren Tambourkorps Rosellerheide und aktiver Musiker, über 50 Jahre unterwegs als Helfer für St. Martin und immer ansprechbar, wenn irgendwo Hilfe gebraucht wurde.

Theo Brüggen (von allen nur „Döres“ gerufen), altgedienter Schütze, mitbeteiligt an der Gründung des Hubertuskorps im Jahr 1963, Schützenkönig 1972/73, immer gut für ein Anekdotchen oder einen neuen Witz und ebenfalls immer bereit sich einzubringen.



Nachdem vor Jahren der erste Lebensmittelmarkt (Kaiser's) auf dem heutigen Pitter-un-Paul-Platz eröffnet wurde, stellte Hajo Offermann fest, dass auf dem angrenzenden, noch unbebauten, Grundstück immer mehr Müll einfach weggeworfen wurde. Zunächst reinigten er und Sohn Peter nur rund ums eigene Haus, später dann wurden die Reinigungsarbeiten immer größer und zeitaufwändiger. Kaiser's war nicht bereit, sich zu beteiligen oder zumindest ein entsprechendes Müllgefäß bereit zu stellen.

Am Stammtisch in Marias Kneipe kam das Thema zur Sprache. Paul und Theo waren die Ersten, die sofort ihre Hilfe anboten. Bis kurz vor ihrem Tod gehörten die Beiden zur samstäglichen Stammbesetzung auf dem Dorfplatz. Natürlich war das gesellige Beisammensein auf der Bank mit einem Bierchen nach der Aufräumaktion ebenso wichtig wie die Arbeit selbst. Nachdem dann auch im



monatlichen Wechsel Schützenzüge zur Unterstützung samstags dabei waren, wurde es manchmal auch zu viel des Guten bzw. der guten Getränke. Zumal Paul auch immer noch einen hervorragenden Marillengeist im „Gepäck“ hatte, wenn er wie üblich als erster auf dem Platz ankam. Seine Mitstreiter wurden dann mit den Worten begrüßt: „Hatt err verpennt? Ech bönn ald lang do!“ Auch wenn jeder gesehen hatte, dass er gerade mal 30 Sekunden vorher eingetroffen war. Besonders charakteristisch ist Hajo Offermann: „Paul hat jedem gerade heraus seine Meinung gesagt und war immer großzügig“. Das zeigte sich auch in der Martinsgemeinschaft. Es ging immer eine Runde auf Paul, und auch in den letzten zwei Jahren, als er nicht mehr selbst am Martinsabend dabei sein konnte, stiftete er einen großen Weckmann, der dann beim gemeinsamen „Martinsmahl“ nach der Tütenausgabe von den Sammlern und Helfern gerne verzehrt wurde.

Theo Brüggen war ebenso mit Leib und Seele beim samstäglichen Ritual auf dem Pitter-un-Paul-Platz dabei, auch wenn er aufgrund gesundheitlicher Probleme schon länger nicht mehr so anpacken konnte wie in früheren Zeiten, als er noch als Platzwart auf dem Sportplatz in Rosellen tätig war. Von dort konnte er auch immer mit Werkzeug aushelfen, wenn samstags mal etwas fehlte. Als es ihm zunehmend schwerer fiel, selbst mitzuarbeiten, hat er seinen Schwiegersohn, Wolfgang Redel, bei der Truppe „eingearbeitet“ und das Geschehen von seinem Platz auf der Bank kommentiert. Er scheute auch nicht davor zurück, den einen oder anderen Mitmenschen ein bisschen auf den Arm zu nehmen. Auf die Frage einer Mitbürgerin: „Hätt ihr dat nühdich, dä Dreck von denne angere fott ze maache oder werd ihr dovür bezahlt?“ antwortete er mit dem ernstesten Gesicht der Welt: „Dofür krije mer mie Rente. Jetränke un Brütches bezahlt dr Verein!“ Die Dame hat ihm das in vollem Umfang abgenommen. Am nächsten Tag wurde er bereits im Dorf darauf angesprochen!

Auch wenn sie nicht mehr die Jüngsten waren und auch wenn „irjendwann für uns all Schluss es“, wie Döres es bei meinem Besuch im Krankenhaus ausdrückte, sie hinterlassen eine Lücke! In der Familie, im „Verein“ und auf dem Pitter-un-Paul-Platz! BP

SCHÜTZENAMPEL FÜR ROSELLERHEIDE-NEUENBAUM

Nach langer Zeit der Planung und Organisation war es endlich am 4. Juni 2021 soweit: Wir haben unsere Schützenampel!

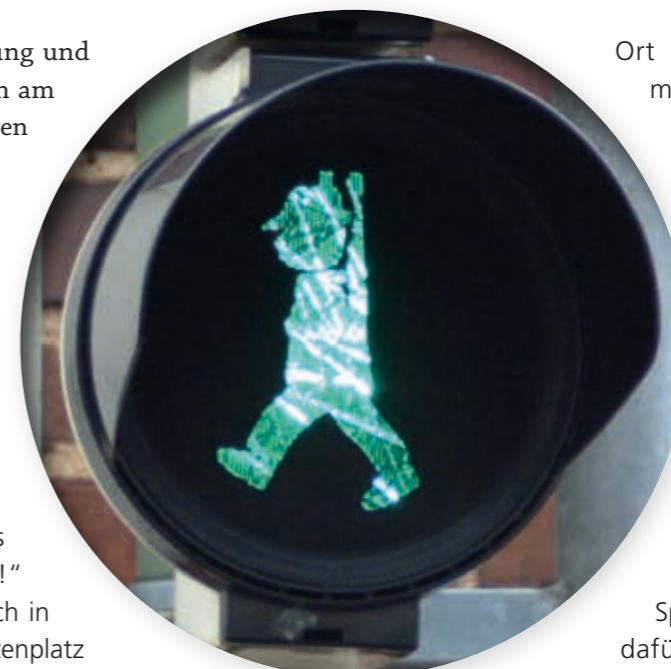
Ab sofort sind wir Schützen an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden täglich präsent in Rosellerheide-Neuenbaum und geben an der Kreuzung Neuenberger-, Neukirchener-, Wald- und Alte Hauptstraße das Kommando: „Geh oder steh!“ Just an der Stelle, an der sich in früheren Zeiten unser Schützenplatz befand und wo am Schützenfestsonntag die Parade abgehalten wurde.

Auf Antrag unserer Bruderschaft wurde die gesamte Ampelanlage mit Schützen-Ampelmännchen ausgestattet. Alle Fußgänger, die also an der Ampel die Straße überqueren möchten, sehen nun entweder ein rotes (Grenadier) oder ein grünes (wahlweise Jäger oder Hubertus) Schützen-Ampelmännchen.

Ursprünglich wollten wir die Einweihung mit Schützen und Bürgern gemeinsam am Datum des geplanten Königs- und Oberstehrenabend feiern. Corona geschuldet war das leider in diesem Jahr ebenso nur in ganz kleinem Rahmen möglich wie im vergangenen Jahr die Einweihung des restaurierten Matthiaskreuz.

Daher haben wir uns sehr gefreut, dass Conny Heuser aus Norf, nach deren Entwurf das grüne Ampelmännchen*) gestaltet ist, mit ihrer Familie an der Einweihung teilgenommen hat. Danke dafür!

Die Einrichtung der Schützenampel soll ein weiteres Zeichen setzen, dass Schützen und Dorf eine gewachsene Einheit sind. Über viele Jahre wurden seitens der Bruderschaft immer wieder Projekte angestoßen, bzw. realisiert, die unseren



Ort schöner und l(i)ebenswerter machen. Erwähnt seien hier der Pitter-un-Paul-Platz, das Pannebäcker-Denkmal, das Matthiaskreuz, unsere Schützenstele, Legenden für Straßenschilder und vieles mehr.

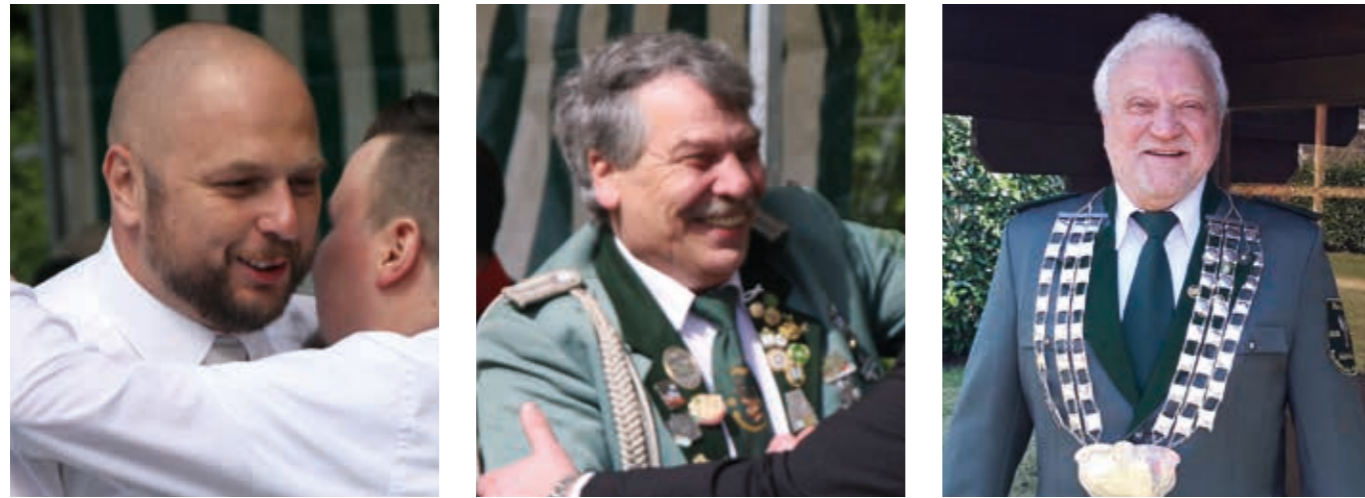
Das Ampelprojekt konnte nach langem Vorlauf endlich realisiert werden, nicht zuletzt Dank tatkräftiger finanzieller Unterstützung seitens der Sparkasse Neuss. Herzlichen Dank dafür an Herrn Jens Schuchardt.

Ebenso dafür, dass auch er zur Einweihung den Weg nach Rosellerheide-Neuenbaum gefunden hat. Zu guter Letzt ein Dankeschön an die Stadt Neuss für die technische Umsetzung. JM/BP

*) Gestaltung des roten Ampelmännchens: Adriana Meyen aus Neuss



KÖNIGE UND SIEGER 2020



KORPSKÖNIGE UND SIEGER v.l.n.r.

Michael Fentzahn (Grenadiere), Rolf Schumacher (Jäger), Volker Pieper (Hubertus)

JUBILARE 2020

70 JAHRE

Hubertuszug „Alde Heier“

1950



Laufenberg IMMOBILIEN

Wir bewerten Ihre Immobilie

- ☑ kostenfrei
- ☑ unverbindlich

Bewertung anfragen
☎ 002131 5395 100

www.laufenberg-immobilien.de

Wir sind einer der größten **Immobilienmakler** zwischen Düsseldorf und Köln. Seit **25 Jahren** vermitteln wir Immobilien und stehen für **fachkundige Beratung**

Über Laufenberg Immobilien

In unseren drei Filialen in Neuss, Dormagen und Langenfeld kümmern sich **mehr als 25 Mitarbeiter** um die verschiedenen Anliegen unserer Kunden.

Wenn Sie ein Haus, eine Wohnung oder ein Grundstück verkaufen möchten, finden Sie in uns einen gleichermaßen erfahrenen, zuverlässigen und **kompetenten Partner**.

Unterschiedliche **Qualitätssiegel** zeugen von unserer hohen Beratungsqualität – unter anderem von Focus, Capital und Bellevue.

Was wir unseren Kunden bieten

- ☑ individuelle Verkaufsstrategien
- ☑ ansprechende Exposés
- ☑ große Interessentendatenbank
- ☑ virtuelle Rundgänge
- ☑ Drohnenaufnahmen
- ☑ Online-Besichtigungen
- ☑ ausgiebige Interessentencheks
- ☑ reichweitenstarke Werbung
- ☑ sehr gute Erreichbarkeit
- ☑ und vieles mehr



Im Zeichen der Gesundheit für Sie in Rosellerheide!

Heide-Apotheke

Heide-Apotheke

Fabian Becker
Neukirchener Straße 11
41470 Neuss-Rosellerheide
Telefon 0 21 37/6 04 74
Telefax 0 21 37/74 08



60 JAHRE
Ehren-Generaloberst
K.H. Berens



50 JAHRE
Hans Hurtmanns



50 JAHRE
Ehrenmitglied
Lothar Kesselmeier



50 JAHRE
H. Schryver

ohne Foto
25 JAHRE
Dirk Veiser



25 JAHRE
Achim Conen



25 JAHRE
Sascha Lüttgen



25 JAHRE
Sarjoscha Panitz

**Wir bringen Farbe
in Ihr Leben!**

Jörg Eckert
Malermeister/Inhaber

Benzstr. 15a
41540 Dormagen
02133 506857-0

info@malermeister-eckert.de
www.malermeister-eckert.de



eckert
MALERMEISTER
BODENBELÄGE



IMPRESSUM

Herausgeber:
Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1879 e.V. Rosellerheide-Neuenbaum
Heinz Meuter (Brudermeister) · Föhrenstr. 12 · 41470 Neuss · 02137 60170
Mail: info@pitterunpaul.de
Für den Inhalt der Werbeanzeigen trägt der Herausgeber keine Verantwortung
Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Heinz Meuter, Brudermeister
Verantwortlich für Texte und Inhalt: Brigitte Pieper
Mitarbeit/Beiträge:
Christel Meuter, Reinhard Winkler, Johannes Meuter, Marcus Parmentier
Fotos: Gerd Pieper, Heiner Meuter, Andreas Schumacher, Christel Meuter, privat
Illustrationen: Carl W. Buldmann
Gestaltung/Druck: KAISERREICHmarketing
Inh. Andreas Kaiser · Wiesenweg 6 · 41470 Neuss · 02137 9976788
www.kaiserreich-marketing.de
Auflage: 1.000 Exemplare
Bildnachweise:
Petrus und Paulus - S. 9 | ©falco - Pixabay
Statue of Saint Sebastian - S.15 | ©cbies - stock.adobe.com
Gelbe Rose - S. 16 | ©Buntysmum - Pixabay
Hintergrund und Ornamente - S. 32/33 | torokimola - stock.adobe.com
Küken - S. 41 | ©PublicDomainPictures - Pixabay



Am Schlicherumer Feld 1 · 41470 Neuss
Fon 02137 / 933 6894 oder 0173 / 652 5910
Inhaber: Alnor Schmidt

**Das Reiterstübchen mit Biergarten
am Hilgershof**

Geburtstag - Familienfeier - Weihnachtsfeier
mit Ihrem persönlichen Aktionsbuffet

Wir wünschen allen Schützen
Gesundheit und Durchhaltevermögen
und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen

JUBILARE 2021



60 JAHRE
Hans Antons



60 JAHRE
Walter Weber

ohne Foto
60 JAHRE
JZ Einigkeit 1961



40 JAHRE
Dieter Küsters-Brüggen



40 JAHRE
Ralf Winkels



40 JAHRE
Ralph Brüggen



25 JAHRE
Wolfgang Becker



25 JAHRE
Thomas Oidtmann



25 JAHRE
Michael Deubrecht

DRESENGRUPPE

NEUSS

Autohaus Louis Dresen GmbH
Moselstraße 11 · 41464 Neuss
Tel: 02131 7999-0

KAARST

Autohaus Louis Dresen GmbH
Weckenhofstraße 9 · 41564 Kaarst
Tel: 02131 79575-0

KORSCHENBROICH

Autohaus Louis Dresen GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 27 · 41352 Korschenbroich
Tel: 02161 99299-0

DORMAGEN

Autohaus Louis Dresen GmbH
Lübecker Straße 12 · 41540 Dormagen
Tel: 02133 2544-0

- Neu- und Gebrauchtwagen
- Leasing/Finanzierung/Versicherung
- Autovermietung
- Service & Gewerbeservice
- Windschutzscheibenaustausch & Reparatur
- Schnellreparaturen
- Unfallinstandsetzung
- 24h Dienst bei Unfall oder Panne
- Verkauf & Vermietung von Wohnmobilen

dresen.de



Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1879 e.V. Rosellerheide-Neuenbaum

„Zu Beginn des Jahres 2021 ging Frau Andrea Schlösser, Leiterin der Volksbank in Nievenheim und Rosellerheide-Neuenbaum in den Ruhestand. (So wie wir sie über viele Jahre kennengelernt haben, wird es vermutlich eher ein „Unruhestand“ werden.)

Leider konnten wir sie aufgrund von Corona nicht persönlich verabschieden. Wir bedanken uns daher an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Schlösser für das jahrelange gute Miteinander vor Ort und wünschen ihr alles erdenklich Gute für die Zukunft. Bleiben Sie gesund und besuchen Sie uns, wenn wir wieder feiern dürfen. Sie sind uns immer herzlich willkommen.“



VERSTORBEN AM 22.04.2020 IM ALTER VON 62 JAHREN

REINHARD WINKLER - SCHÜTZENBRUDER UND FREUND



Gekannt habe ich ihn von frühester Jugend an, da er genauso alt war, wie mein Bruder Armin. Besser kennen gelernt habe ich ihn durch die Zusammenarbeit bei der Erstellung unseres Festbuchs zum 100-jährigen Jubiläum im Jahr 2004 und der Ausstellung zum Ende des Jubiläumjahres. Bereits da haben wir festgestellt, dass wir bei vielen Dingen (längst nicht bei allen...) einer Meinung waren und gut zusammenarbeiten konnten.

Genau wie ich interessierte er sich für die Ortshistorie und fand es gut, wenn dieses Wissen nicht verloren geht. 15 Jahre lang hat er mich bei „Pitter un Paul“ tatkräftig unterstützt. Im Gegensatz zu ihm, bin ich kein „Zahlenmensch“. Während ich voller Begeisterung die Gespräche mit den Beteiligten zu den jeweiligen Themen führte, sorgte er dafür, dass Zahlen, Daten, Fakten notiert wurden und nachher wieder abgerufen werden konnten. Auch für einige Beiträge in diesem Pitter un Paul hat er noch kurz vor seinem unerwarteten, plötzlichen Tod mit mir zusammen die Interviews geführt. (Berichte über Horst Clemens, Theo Brüggel/Paul Winzen und teilweise Hühnerfarm). Einige der für mich persönlich interessantesten Beiträge in „Pitter un Paul“ sind auf seine Anregung entstanden z.B. Süßmosterei Batz 2007, Seidenraupen 2008.

Ein paar Jahre lang haben wir uns gemeinsam um die Organisation der Kinderbelustigung am Montagmorgen im Zelt gekümmert, genauso wie um Vorträge beim „Verzällovend“ oder beim Neujahrsempfang der Bruderschaft.

Vielen war und ist es vermutlich gar nicht bekannt und aufgefallen, wie viele Stunden Reinhard Winkler investiert hat, weil ihm seine Heimat Rosellerheide-Neuenbaum und die Schützenbruderschaft am Herzen lagen. Genau aus diesem Grund hat er eine ausdrückliche Würdigung in diesem „Pitter un Paul“ verdient.

Ich habe mir große Mühe gegeben, bei dieser Ausgabe auch seinen Ansprüchen an Korrektheit und Genauigkeit bei Zahlen, Daten, Fakten sowie bei Rechtschreibung und Zeichensetzung gerecht zu werden, aber es ist einfach nicht dasselbe! Er fehlt! Als Mensch, als Freund, als Schützenbruder!

BP

Reinhard Winkler, Schütze seit 40 Jahren im Jägerzug „Edelwild“, 2. Brudermeister /Vorsitzender des Martinskomitees von 2003 bis 2013, Schützenkönig 2012/2013, Freund, Unterstützer und Kritiker.

Alle diese Bezeichnungen verbinde ich mit Reinhard Winkler. Dazu kommen Adjektive wie: besonnen, humorvoll, redegewandt, hilfsbereit und äußerst akribisch (man könnte auch pingelig sagen!) bei allem, was er in Angriff nahm. Manchmal habe ich ihn, leicht genervt, als „Kreis-Erbsenzähler“ bezeichnet (Beamter beim Rhein-Kreis), wenn er beim Korrekturlesen der ersten Fassung von „Pitter un Paul“ sofort den Rotstift zückte, um nur ja kein fehlendes (oder überzähliges) Komma zu übersehen.

Vielfalt ist unsere Heimat!

Jetzt Mitglied werden!

DeiNE-Volksbank.de

Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG
Finanzkompetenz seit 1881

TRAUMKLEIDER - Kleiderträume

Der Traum fast jeden Schützen, einmal die Königswürde zu erringen, sorgt bei seiner Königin (meistens) für Stress. POSITIVEN STRESS!

Das Krönungskleid muss ausgesucht werden. Unendlich viele Möglichkeiten bieten sich hier.

Erst einmal: Wo habe ich die größte Auswahl? In unserer Region haben sich in den letzten Jahren sehr viele Geschäfte neben Braut- und Abendmode auch auf Krönungskleider spezialisiert.

Welche Farbe soll das Kleid haben? Rot und Rottöne liegen auf den Beliebtheitsskala ganz weit oben. Gefolgt von Blau und hellen Naturtönen. Das Kleid muss farblich natürlich auch zur Uniform des Königs passen. Alternativ trägt dieser einen schwarzen Anzug oder Frack.

Welcher Stil? Was steht mir? Schleppe und/oder Reifrock?

Ganz wichtig auch: Wie viel Zeit bleibt bis zum großen Tag? Einige Vereine schießen am Schützenfestmontag auf den Königsvogel und gekrönt wird erst im Jahr darauf.

So hat die künftige Königin ausreichend Zeit, sich IHR Kleid auszusuchen. Andere Gesellschaften schießen ca. 6 Wochen vor dem Schützenfest. Hier wird die Zeit für die Kleider-Auswahl schon etwas enger. Ganz extrem wird es, wenn montags der Königsschuss stattfindet und dienstags schon die Krönung folgt. Dann muss die Königin wirklich schon sehr gut vorbereitet sein!

Eine weitere wesentliche Frage stellt sich auch in der Auswahl der Begleitung zum Aussuchen des Krönungskleides. Wen nimmt man mit? Wer kennt einen so gut, dass der Einkauf auch Spaß macht. ES GILT SCHLIESSLICH; ERWARTUNGEN ZU ERFÜLLEN!

Jede Schützenfrau kennt den Moment; wenn das Königspaar die Residenz verlässt bzw. das Zelt betritt. Der König ist dann Nebensache. Jetzt genau in diesem Moment wird die Königin gescannt. Von "Wow", „ist okay“, „geht so“ oder „geht gar nicht“ ist alles möglich. Wobei Letzteres sicher nur sehr selten vorkommt. Denn wie auch bei jedem anderen Kleidungsstück ist alles Geschmacksache und

natürlich dem aktuellen Modetrend unterworfen. In den 60er Jahren waren Brokatstoffe „in“ - die Kleider sehr schwer. Die kleine Pelzjacke oder Stola gehörte zum guten Ton. Manchmal mit langen Handschuhen kombiniert. Als Beispiel unsere Königin Eva Berens aus dem Jahr 1964. Später waren die Kleider große Roben aus Tüll. Das Kleid unserer Königin aus dem Jahre 1990, Gerda Leusch, steht für diese Stilrichtung. Es folgt die Zeit der Satin und Taftkleider. Meist mit großen Reifröcken und Spitzeneinsätzen. Danach wurden die Krönungskleider langsam wieder etwas schlichter und schmaler. Das beste Beispiel für ein solches Kleid trug im Jahre 2003, Anneliese Schlangen.

Zu einem tollen Krönungskleid gehören auch entsprechende Accessoires. Angefangen beim Diadem, das natürlich zum Typ der Königin als auch zum Kleid und zur Frisur passen muss. Es gibt die zarten Haarreifen, nur mit ein paar Strass-Steinen besetzt, aber auch die wuchtigen Diademe für die Hochsteckfrisur und das schlichtere Diadem für jede Gelegenheit. Manche Vereine nennen eine kleine Auswahl ihr Eigen, aus der die Königin das Passende aussuchen kann. So manche Königin kauft sich aber auch IHR Traumdiadem passend zum Kleid.

Eine Königinnennadel ziert oft ebenso das Krönungskleid. Manche Nadeln können alternativ als Anhänger an einer Halskette getragen werden. Auch hier spielen der Geschmack der Königin und die Art des Kleides eine große Rolle.

Also Entscheidungen gibt es viele zu treffen. Und genau dieses Thema "Schützenköniginnenkleider am Niederrhein" hat das Kreismuseum Zons ab 18.6.2021 in einer Ausstellung aufgegriffen.

Wie uns die Museumsleiterin, Frau Anna-Karina Hahn mitteilte, entstand die Idee zu dieser Ausstellung bei einem Gespräch einiger Mitarbeiter/innen, kurz vor dem Schützenfest in Zons, über Abendkleider und Schützenköniginnenkleider im Besonderen. Wie sich die Kleider im Laufe der Zeit verändert haben? Was mit ihnen nach dem Fest geschieht? Wie viele alte Kleider werden, als „kleiner Schatz“ aufgehoben?! In der Ausstellung wird aber auch auf die Rolle der Frau im Schützenwesen eingegangen.

Eine Anfrage an die Schützenköniginnen im Rhein-Kreis-Neuss, ein Kleid für diese Ausstellung zur Verfügung zu stellen, erzeugte eine sehr große Resonanz. Es wurden mehr Kleider angeboten als ausgestellt werden können, so dass das Museumsteam eine Auswahl treffen musste.



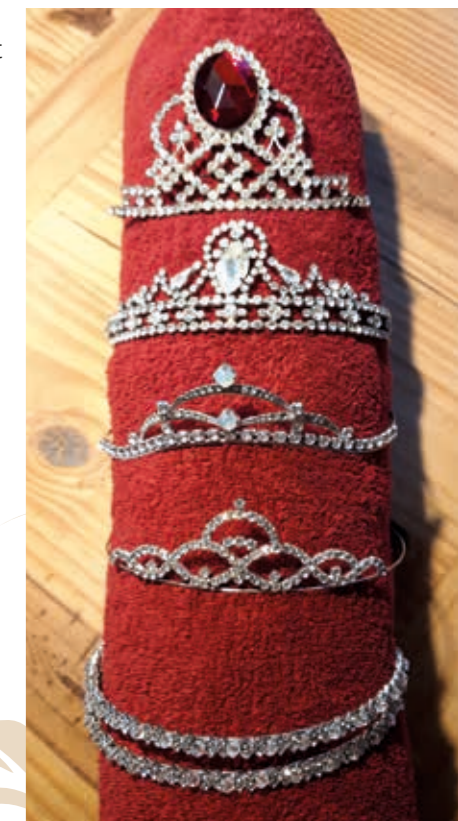
Mehr als 70 Kleider werden in der Ausstellung zu sehen sein, verbunden mit den dazugehörigen Geschichten. Ein Highlight ist die Modenschau. Corona bedingt leider nicht live, aber virtuell, auf Video aufgenommen, werden 14 Königinnen aus dem Gebiet des Rhein-Kreis-Neuss ihr Kleid in der großen Museumshalle in „Dauerschleife“ präsentieren. Auch unsere derzeitige Königin, Helga Balzar, ist auf dem „Catwalk“ in großer Robe zu bewundern. Sie trug das dort präsentierte Kleid beim Bezirkskönigsempfang 2019 im Neusser Zeughaus.

Die ältesten Kleider in dieser Ausstellung sind aus den 1960er Jahren. Viele Fotos früheren Datums vervollständigen die Modeentwicklung bis zur Jetztzeit.

Die Ausstellung findet statt vom 18.06.-29.08.2021 im Kreismuseum Zons, Schloßstrasse 1 41541 Dormagen-Zons.

Geöffnet:
Di – Fr.: 14 - 18 Uhr
Sa./So. u. Feiertage:
11 – 18 Uhr

Herzlichen Dank an Frau Hahn für die persönlich zur Verfügung gestellten Informationen. CM



Eva Berens · 1964



Gerda Leusch · 1990



Anneliese Schlangen · 2003

ORDENSVERLEIHUNG, EIN THEMA FÜR SICH!

WARUM DER/DIE, WARUM ICH NICHT?

Erst einmal zur Definition: "Orden werden als Auszeichnung für besondere Verdienste verliehen. Meist in Form einer Medaille oder Ähnlichem. Sie werden an der Kleidung getragen und bezwecken die Anerkennung, Lob und Belohnung der Person, an die dieser Orden verliehen wurde. Gleichzeitig soll die Allgemeinheit dazu motiviert werden, ebenfalls ihr Handeln den Zielen und Interessen des Verleihers nachzueifern".

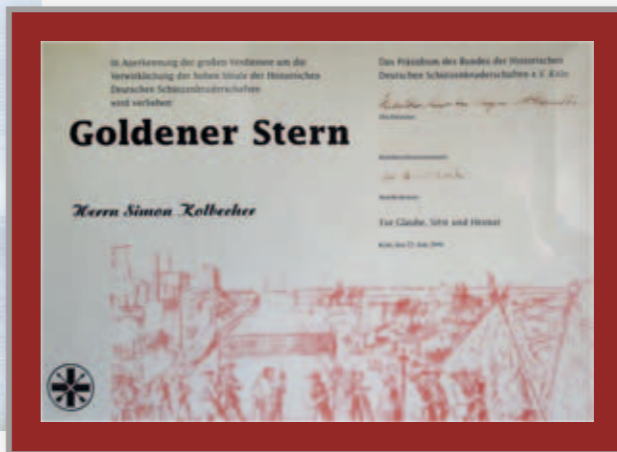
Hört sich alles sehr kompliziert an, ist es tatsächlich in gewisser Weise auch. Es gibt feste Regeln, in deren Rahmen die Verleihung eines Ordens, auch in unserer Bruderschaft, statt zu finden hat. Das fängt mit der Antragsstellung an, über die an den Orden geknüpften Anforderungen bis hin zu der Person, die den jeweiligen Orden verleihen darf.

Der Dachverband der Schützenbruderschaften, der „Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften“, hat Bestimmungen erlassen, in denen die Verleihung von Auszeichnungen genauestens geregelt ist. In den Bruderschaften, wie auch wir eine sind, wird zuerst ein Antrag gestellt. Dieser Antrag kann im Grunde genommen von einer Person, einem Zug, einem Corps oder auch der Bruderschaft formuliert werden. Eine Ordenskommission schaut sich diesen Antrag dann an und bewertet ihn. Bei höheren Auszeichnungen wird der Antrag auf Bezirks-, Diözesan- oder auch Bundesebene entschieden. Alle Auszeichnungen werden vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften verliehen und in der Geschäftsstelle in Leverkusen registriert. Zwischen den diversen Orden muss es eine Steigerung des Engagements des Auszuzeichnenden geben. Es wird niemand einen nächst höheren Orden erhalten "nur" weil er ein und dieselbe Leistung über einen immer längeren Zeitraum

erbracht hat. Für die Jungschützen beginnt es mit dem Jugendverdienstorden in Bronze, Silber oder Gold. Für Fahnschwenker, Musiker und Sportschützen gibt es besondere Auszeichnungen. Ebenso spezielle Auszeichnungen für Schützenschwestern/-frauen, so z.B. die „Frauenauszeichnung auf Achatscheibe“. Kirchliches Engagement und das Engagement der Präsidien können mit dem St. Sebastianus Ehrenschild honoriert werden.

Starten wir mit dem ersten Orden für Schützenbrüder und Schützenschwestern. Für besondere Verdienste geht es mit dem „Silbernen Verdienstkreuz“ (SVK) los. Engagement über mindestens 5 Jahre innerhalb der Bruderschaft und in deren Sinne ist hier laut Vergabeordnung notwendig. Der „Hohe Bruderschaftsorden“ (HBO), zeichnet den Schützen aus, der mehr Verantwortung übernimmt und sich über einen längeren Zeitraum (mindestens 10 Jahre) engagiert hat.

Es folgt das „St. Sebastianus Ehrenkreuz“ (SEK). Es reicht hier nicht mehr aus, viele Jahre Mitglied einer Bruderschaft zu sein und "nur" dort Gutes zu tun. Es wird Engagement über die Bruderschaft hinaus und über mindestens 15 Jahre gefordert. Eine sehr hohe Auszeichnung kann als nächstes verliehen werden: das „Schulterband zum SEK“. Hier muss sich der Schütze über 20 Jahre lang, in der Regel auch im Vorstand einer Bruderschaft, und im Sinne des Leitsatzes des Bundes verdient gemacht haben. Der danach folgende „Goldene Stern zum SEK“ wird schon extrem selten verliehen. Zumeist an Mitglieder der Bezirks-, Diözesan- und Bundesvorstände. Und nur aufgrund von mindestens 25 Jahren ehrenamtlichen Engagements.



Nun wird es schon sehr speziell! Der „Große goldene Stern zum SEK“ ist beschränkt auf 28 lebende Träger. Für diese gilt die Voraussetzung von mindestens 30 Jahren Mitarbeit, in der Regel im Diözesan- und Bundesvorstand. Für den Normalschützenbruder also unerreichbar. Genauso wie das „Großkreuz zum SEK“. Beschränkt sogar nur auf 7 lebende Träger, wobei der jeweilige Hochmeister des Bundes diese Auszeichnung grundsätzlich von Amts wegen verliehen bekommt. Derzeit ist dies: Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm. Am 27. März 2011 übernahm er das als „Hochmeister“ bezeichnete Amt eines Präsidenten des „Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften“ von seinem Vorgänger Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Bei den weiteren Auszeichnungen, die es für Fahnschwenker, Musiker, Sportschützen usw. gibt, gelten ebenso feste Vergabebedingungen des Bundes. Wenn der SCHÜTZE jetzt selbstkritisch reflektiert, wo er wirklich innerhalb dieser Bedingungen steht, wird so mancher feststellen müssen, dass noch so einiges an Wirken erforderlich ist, um einer Auszeichnung oder auch der nächsthöheren Auszeichnung gerecht zu werden. Klar, die meisten Schützenbrüder marschieren, über einige Jahrzehnte zum Teil, zum Schützenfest mit, aber wie sieht es darüber hinaus aus? Bei vielen sieht man nicht, wie sehr sie im Hintergrund arbeiten, und sollten wir nicht auch mal GÖNNEN KÖNNEN? Auch gibt es immer wieder mal Schützen, die gar keinen Wert auf Auszeichnungen legen und am Schützenfestsonntag lieber nach Hause gehen als eine Auszeichnung entgegen zu nehmen. Andere mobilisieren das komplette Umfeld, in der Hoffnung auf einen Orden. Leider bestätigen sich Gerüchte nicht immer. Die Enttäuschung ist dann groß. Am Schönsten ist es, wenn der neue Würdenträger von einer Auszeichnung vollkommen überrascht wird. So wie zum Beispiel unser ehemaliger Tambourmajor, Manfred Veiser. Er erhielt zu Schützenfest, am 24. Juni 2012 die Schützenmusikerauszeichnung in Gold, die höchste Auszeichnung, die einem Schützenmusiker verliehen werden kann. Von seinen Schützenbrüdern, besonders

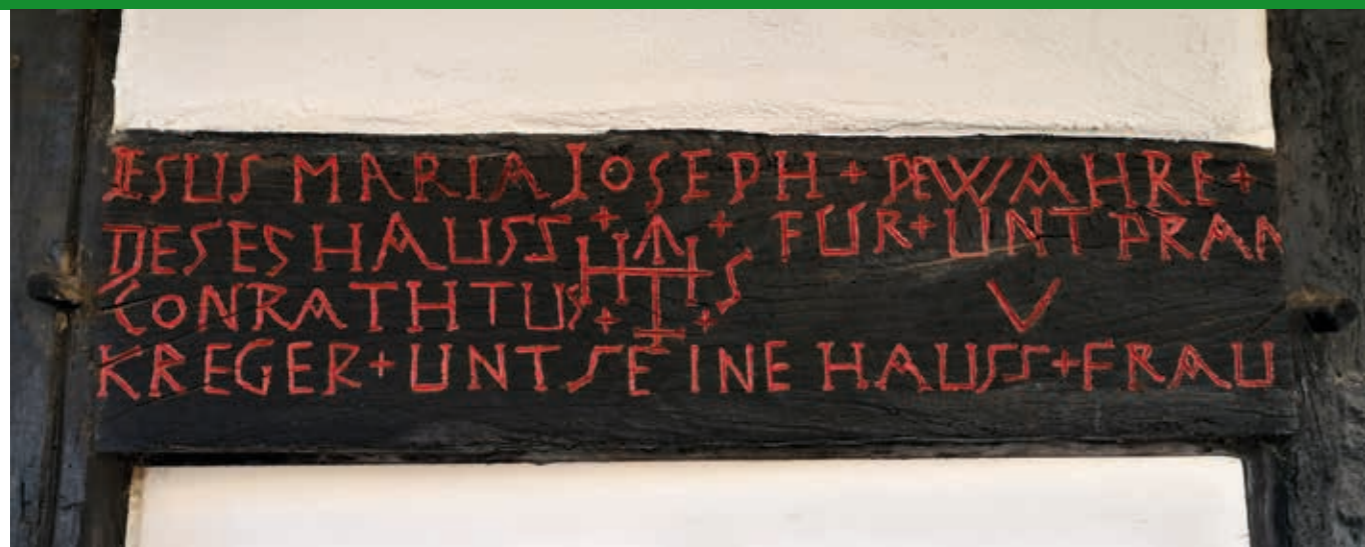
aber von seinem Tambourkorps Rosellerheide, wurde er frenetisch gefeiert. Viele waren zu Tränen gerührt. Ja, auch Männer können und dürfen dann mal weinen! Hin und wieder kann so ein Orden auch richtig teuer werden. Die Freude darüber muss schließlich ordentlich geteilt werden.



Was ansonsten sonst noch so alles eine Uniform ziert: Festabzeichen, erhältlich zum Beispiel bei Bundesfesten oder Diözesanfesten. Corpsnadeln, meist als Jubiläumsnadeln, für Verdienste innerhalb des Corps oder als Erinnerung an ein besonderes Fest. Romfahrer-Pilgerabzeichen, Jubiläumsorden, Königsorden.... Hier gibt es kaum eine Idee, die noch nicht verwirklicht worden wäre. Selbst der berühmte Orden "Für Nichts und wieder Nichts" wird stolz getragen. Und so mancher hat sich im Internet auch schon einen besonders schönen, großen Orden selber gekauft.

Die Hauptsache:
ALLE SIND MIT SPASS AN DER SACHE UND FÜR DIE SCHÜTZENBRUDERSCHAFT DABEI !!!
CM





„Jesus, Maria und Josef bewahre dieses Haus vor Feuer und Brand - Konrad Kreger und seine Hausfrau“

HAUSSEGEN

WAS IST DAS EIGENTLICH?

„Ach ja, bei meiner Oma habe ich sowas schon einmal gesehen“. So wird die Reaktion vieler junger Leute sein. „Er hängt dort über der Eingangstür“.

Seinen Ursprung findet der Haussegen in der christlichen Tradition. Üblicherweise wird er außen am Haus angebracht oder im Haus aufgehängt. Hierbei geht es im Wesentlichen um die Menschen, die dieses Haus betreten, also die, die darin leben und die, die diese Menschen besuchen. Ihnen soll Gottes Segen zugesprochen sein. Aber auch das Haus selbst wird unter den Schutz Gottes gestellt.

Sehr schön gestickte Haussegen wurden bereits im 19. Jahrhundert in den Häusern unserer Vorfahren aufgehängt. Vielfach mit kleinen getrockneten Blüten und Blättern verziert. Sie waren in der damaligen Zeit ein sehr beliebtes Hochzeitsgeschenk. Später als die Drucktechnik immer besser wurde, entdeckten die Verlage den Haussegen. Er wurde für Katholiken meist mit Marien- oder Heiligendarstellungen gestaltet. Die evangelischen Christen bevorzugten ihn mit Christus- oder Kreuzdarstellung. Wie fantasievoll und vor allem fromm die Menschen früher waren, kann man an sehr alten Häusern entdecken. Hier findet sich so mancher Segensspruch eingeschnitzt in den alten Holzbalken über dem Türsturz.

Ein altes Sprichwort besagt schon: „Der Haussegen sollte niemals schief hängen“. Das bezog sich damals auf den Türsturz, der niemals schief, heißt instabil, sein darf, ansonsten besteht Gefahr für das Haus und seine Bewohner. Übertragen auf die Familie kennt man den Spruch heute noch, wenn Zwist und Streit in der Luft liegen. Hin und wieder findet man Haussegen aufwendig aufgemalt auf der Außenwand oder auch eingemeißelt

in Steinplatten. Heutzutage ist, wenn überhaupt, eher Schlichtheit angesagt, z.B. in Form von kleinen Bildern, die im Hausflur oder in der Diele hängen.

In den letzten Jahren wird erfreulicherweise die alte Tradition des Haussegens wieder aufgegriffen, im Sinne von „das Haus segnen“. Ein neu erbautes Haus, aber auch eine neu bezogene Wohnung wird, meist von einem Priester oder Diakon, eingesegnet. Diese Einsegnung ist sowohl bei den katholischen, wie auch den evangelischen Christen möglich. Sie erfolgt nach einem bestimmten Ritus. Man beginnt an der Haustür und durchschreitet alle dazugehörigen Räume, sowie auch den Garten. (Vorsichtig muss man heutzutage mit Weihrauch sein. Dank der neuen Rauchmelder kann es sehr schnell zu einem Alarm kommen.) Eine kurze Lesung, Gedanken zum Evangelium, Fürbitten sowie das „Vater unser“ und zum Schluss ein Segensspruch gehören zum Rundgang. Ein besonders schöner Spruch zur Haussegnung ist folgender:

Gott segne die Wände deines Hauses,
die dich vor dem Wind und vor der Angst schützen.
Er segne das Dach,
das den Regen abwehrt und alle Drohung.
Er segne den Fußboden,
der deinem Tritt Festigkeit gibt.
Er segne das Feuer in deinem Haus,
das dich bewahrt vor Kälte und vor der Verlassenheit.
Er segne deine Bank und deinen Tisch,
an dem du das Brot findest und den Wein.
Er segne deine Fenster und sende dir viel Licht
und freien Blick.
Er segne deine Tür,
er segne, liebe Freundin, lieber Freund,



„Wenn Gott für uns ist, wer sollte dann gegen uns sein?“ Römerbrief Kap.8



dein Weggehen und
dein Heimkommen,
jeden Morgen, jeden Abend,
heute und morgen und für immer.

Jörg Zink

Der alljährliche Haussegen durch die Sternsinger, die von den Pfarrgemeinden ausgesandt werden, und mit gesegneter Kreide die Jahreszahl und das Kürzel „20*C+M+B+21“ für „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) an die Haustür oder Fassade schreiben, geht ebenso auf einen sehr alten Brauch zurück. Dieser Brauch wurde erstmals im 16. Jahrhundert in der St. Peter Kirche in Salzburg aufgezeichnet, und hat sich dann sehr schnell weiter verbreitet. Durch den Segensspruch werden an diesem Tag das Haus oder die Wohnung und deren Bewohner weiterhin unter Gottes Schutz gestellt. In der Mitte des 20. Jahrhundert ist dieser Brauch, nachdem er von der Obrigkeit sehr viele Jahre verboten wurde, wiederbelebt worden.

Die Älteren kennen auch noch das kleine Weihwasserbecken, das in fast jedem Schlaf- und Kinderzimmer hing. Zum Morgen- und Abendgebet tauchte man die Fingerspitzen ins Weihwasser, segnete sich und sprach ein Gebet. In wirklich fast jedem Haushalt gab es eine Flasche mit Weihwasser zum Auffüllen. Das kann tatsächlich auch eine alte Bierflasche sein, die hinter dem Kleiderschrank steht. (Bei meiner Oma war es eine „Schinkenhäger“ Ton-Flasche. BP) In den Kirchen sind auch heute normalerweise noch Gefäße vorhanden, aus denen man sich etwas Weihwasser abfüllen kann. Aktuell wird in den Kirchen aus Hygienegründen (Corona) kein Weihwasser zur Verfügung gestellt.

Wie schwer es sein kann, Weihwasser ausgerechnet in der heiligen Stadt Rom zu bekommen, erkannten einige der Wallfahrer unserer Bruderschaft vor ein paar Jahren: In keiner Kirche gab es die Möglichkeit Weihwasser mitzunehmen! Erst in einem Kiosk auf der Kuppel des Petersdoms wurde man fündig. Für einige Euro, dafür in einer Flasche ähnlich einem Parfümflacon, gab es welches.



Gerade in dieser doch sehr hektischen Zeit wollen wir in den eigenen vier Wänden Ruhe und Sicherheit finden. Vielleicht ist der Haussegen ein kleines Zeichen dieses Innehaltens.

Schon die Band „Silbermond“ hat in einem ihrer Lieder gesungen:

Gib mir ,n kleines bisschen Sicherheit
In einer Welt, in der nichts sicher scheint
Gib mir in dieser schnellen Zeit, irgendwas das bleibt
Gib mir einfach nur ,n bisschen Halt
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit
Hol mich aus dieser schnellen Zeit
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit
Gib mir was, irgendwas, das bleibt.

CM





„NEUENBAUM – DAS GEFLÜGELZENTRUM DES KREISES“

(damals Kreis Grevenbroich) Ein gelbes Schild mit einem Huhn und genau diesem Text stand bis in die 1960er Jahre an der Einfahrt der Erlenstraße in Neuenbaum. Wie kam es dazu? Zu Beginn der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts hatten die beiden Orte Rosellerheide und Neuenbaum zusammen vielleicht 400 oder 500 Einwohner (genauer ist nicht bekannt, Einwohnerzahl der Gesamtgemeinde Rosellen wird 1925 auf ca. 1600 beziffert). Fast jede Familie hatte einen Gemüsegarten und hielt Nutztiere. Nicht jeder konnte sich ein Schwein oder eine Ziege leisten, aber Kaninchen und vor allem Hühner gab es auch noch bis in die 1960er Jahre in nahezu jedem Haushalt. Es klingt also fast wie „Eulen nach Athen tragen“, wenn in so einer Umgebung Geflügelfarmen angesiedelt werden sollen.

reichte der Geschäftsertrag möglicherweise nicht mehr für den Unterhalt der Familie.. Auch der Aspekt der Eigenversorgung darf nicht außer Acht gelassen werden. In den Städten war während des Krieges und danach die Versorgung mit Lebensmitteln teilweise sehr problematisch. Mit Acker-, Gartenland und Haustieren war man in dieser Hinsicht relativ autark. Ich erinnere mich da an die Worte meiner Oma und meiner Mutter: „Hunger leiden mussten wir ja hier auf dem Land zum Glück nie!“

Angestoßen wurde das Projekt vermutlich über eine Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlicher Genossenschaft, der Gemeinde Rosellen und einer Bausparkasse. Die Bausparkasse suchte günstiges Bauland und die Gemeinde wollte Arbeitsplätze schaffen, wo man auch ungelernete Kräfte oder Frauen z.B. als Saisonarbeiterinnen einsetzen konnte.

Was ausschlaggebender Faktor für die jeweiligen Familien aus Köln, dem Ruhrgebiet und Düsseldorf war, sich in dem Zeitraum zwischen 1924 bis etwa Mitte der 1930er Jahre in Neuenbaum niederzulassen, ist nicht mehr genau nachvollziehbar. Naheliegender ist, dass einige nach dem 1. Weltkrieg und der Währungsreform von 1923/24 ihr verbliebenes Vermögen vorsorglich in Landbesitz investierten. Hinzu kam, dass eben aufgrund der auf den Krieg folgenden wirtschaftlichen Verhältnisse viele Menschen Geld nur für das Lebensnotwendige zur Verfügung hatten und nicht z.B. für den Kauf von Möbeln (s.Meyer) oder Textilien und Lederwaren (s.Wagner). Da



Johann und Helene Guthmann



Guthmann - Becker Rückansicht



Peter Engels



Manfred Garben mit Ehefrau Änne (li.) und Exfrau Hilde (re.)



Manfred und Änne Garben (verw. Meyer)

Guthmann Joh. Geflügelzüchter
Neuenbaum 257

Guthmann Gebr. „Heidehof“
Geflügelzucht
Neuenbaum, ☎ 257 Norf

Die beiden ersten Geflügelfarmen waren Guthmann (heute Becker) und Meyer (später Meyer-Garben) auf der Tannenstraße. Nachweislich zogen die Familien 1924 in die sich schräg gegenüberliegenden Häuser ein und starteten mit dem Betrieb der Geflügelzuchtbetriebe, im Sprachgebrauch meist als Hühnerfarmen bezeichnet.

Johann Guthmann (1896–1976) war gebürtig aus Hamburg und mit dem „äschts kölsch Mädche“ Helene (s. gr. Foto) verheiratet. Dritter im Bunde war Bruder Louis Guthmann. Der Betrieb firmierte im Adressbuch v. 1953 als „Gebr. Guthmann Geflügelzucht „Heidehof“. Das dazugehörige Land erstreckte sich im Westen fast bis zur heutigen Erlenstraße, nach Norden entlang der Tannenstraße bis etwa Haus Schlösser und nach Süden ungefähr bis zur Einmündung der heutigen Schwarzdornstraße.

Helene Guthmann war, darf man Erzählungen von Zeitzeugen glauben, die Seele des Unternehmens. Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der damaligen Zeit gehörte ihr Personal, sei es in Haus oder Farm, mit zur Familie, wie auch unsere Fotos zeigen. Sie nahm Anteil am Leben ihrer Mitarbeiter und war immer sehr großzügig. So gab es z.B. Kirmesgeld und ein bisschen längerer Ausgang bei den Schützenfesten im Ort oder der näheren Umgebung. Auch gemeinsame Betriebsausflüge wurden regelmäßig unternommen, und die meisten Angestellten blieben dem Betrieb lange treu.

Bestes Beispiel: Peter Engels. Er trat nach Beendigung der Schulzeit im Alter von 14 Jahren seine Stelle bei Guthmanns an. Als diese 1968 den Betrieb aufgaben, führte Peter Engels ihn noch bis 1976 an der Tannenstraße in Eigenregie weiter. Als dann dort seitens der Stadt Neuss ein neues Baugebiet erschlossen wurde, siedelte er die Hühner (später kamen Gänse dazu) auf Pachtland von Guthmanns in der Nähe des Schwarzen Grabens um. Arbeits- und Lagerräume richtete

er auf seinem Grundstück an der Neukirchener Straße ein. 1978 wurde er bei einem abendlichen Rundgang zu den Hühnerställen von mehreren jungen Männern brutal zusammengeschlagen. Diese waren von ihm beim Diebstahl seines technischen Equipments überrascht worden. Auch die erlittenen schweren Verletzungen (Schädelbasisbruch) hielten ihn jedoch nicht davon ab, sich nach seiner Genesung weiter seinem geliebten Federvieh zu widmen. Als er 1993 verstarb, führten seine Frau Kläre und Tochter Marion noch bis 1999 sein Lebenswerk fort.

Christian Meyer (1901-1946) war 23 Jahre alt, als er seinen Betrieb auf der anderen Seite der Tannenstraße zusammen mit seiner Schwester Lene (verw. Wagener 1893-1953) aufbaute. Hier erstreckte sich das Gebiet der Hühnerfarm entlang der kompletten Tannenstraße bis zur Einmündung Lindenstraße und nach Osten hin fast bis zur heutigen Fliederstraße. Aufgrund der Grundstücksgröße waren zwischen den Hühnerställen Schienen verlegt, auf denen mit Loren, die natürlich mit Muskelkraft geschoben werden mussten, das Hühnerfutter auf die Ställe verteilt wurde. Vermutlich wurden auf dieselbe Art und Weise auch die Eier eingesammelt und die Ställe ausgemistet. Ein Großteil dieser Schienen wurde während des 2. Weltkriegs als „kriegswichtiges Material“ abgebaut und danach nicht mehr erneuert.

Christian Meyer heiratete die sehr viel jüngere Änne Mühlhaus, die ihm drei Kinder schenkte. Nach seinem frühen Tod mit nur 45 Jahren, heiratete seine Frau 1948 Manfred Garben, Sohn von Erich Garben und Christel Kalvoda. Er brachte seine beiden ältesten Kinder aus seiner ersten Ehe mit in die neue Familie. Wie so oft in diesen Zeiten hatte die Ehe mit Hilde Kotthaus durch die Wirren des Krieges und die lange Trennung keinen Bestand gehabt. Hilde Garben (Kotthaus) blieb mit dem jüngsten Sohn bei den Schwiegereltern auf der Lindenstraße. Wie Antje Menzel (geb. Garben) berichtete, war es für die Kinder beider Familien überhaupt kein Problem. Sie pendelten zwischen Tannenstraße und Lindenstraße hin und her, wie es ihnen gefiel.



Erich Garben



Christel Kalvoda



Garben - Frontansicht 2021



Geflügelhof Wagner um 1970



Hilde Wagner und Josef Meuter



Auch ihre Mutter Hilde heiratete wieder, und auf Familienfesten war immer die gesamte Großfamilie beisammen.

Lene Wagener, Schwester des verstorbenen Christian Meyer, war aber wohl diejenige, der überwiegend die Verantwortung für den Zuchtbetrieb oblag, denn auch sie ist im Adressbuch unter „Wagener, Hel. Geflügelzucht Neuenbaum 258a“ separat aufgeführt.

Erich Garben, Vater von Manfred Garben, war der dritte Sohn eines Gutsbesitzers aus dem Hannoverschen und somit in der Erbfolge um den väterlichen Hof weit außen vor. Daher machte er sich mit seinem ausgezahlten Erbteil Ende des 19. Jahrhunderts auf nach Samoa, das damals deutscher Kolonialbesitz war, und ließ sich dort nieder. Er lernte hier seine Frau, Christel Kalvoda, kennen, eine junge Kölnerin, die als Erzieherin in einer deutschen Familie angestellt war. Nach Ausbruch des 1. Weltkriegs gingen die Besitzungen dort verloren. Nach einigen Jahren in Rumänien und einer weiteren Zwischenstation im Harz kam die Familie 1930 nach Rosellerheide-Neuenbaum.

Es war nicht leicht, noch einmal von vorn anzufangen und auch das zugewiesene Land an der heutigen Lindenstraße/Ecke Rindergraben erwies sich als äußerst schwierig in der Bearbeitung. Es handelte sich um sumpfiges, von einem alten Rheinarm herrührendes Bruchgelände. Alten Dokumenten zufolge hatte zwar bereits Mitte des 19. Jh. (um 1840) eine Entwässerung stattgefunden, aber danach war das Gebiet lange Zeit wieder sich selbst überlassen. Dies zu kultivieren, war ein hartes Stück Arbeit für die neuen Siedler. Allerdings wurde man für seine Mühen reich belohnt. Obstbäume und -sträucher, Gemüse, Mais, Spargel, alles gedieh prächtig auf dem fruchtbaren Boden. Als zweites Standbein betrieben Garbens die Geflügelzucht, die sich lt. Adressbucheintrag aus dem

Jahre 1953 als „staatlich anerkannte Vermehrungszucht“ bezeichnete. Die meisten Erzeugnisse wurden auf dem Markt in Düsseldorf verkauft. Im 2. Weltkrieg kam noch eine Seidenraupenzucht hinzu. (s. PuP 2008 – Seidenraupen im Landkreis). Christel Garben, geb. Kalvoda, die „Ursiedlerin“ starb in Neuenbaum kurz nach ihrem 100sten Geburtstag.

Ziemlich zeitgleich mit Erich Garben siedelte sich auch Josef Wagner aus Köln auf dem Grundstück daneben an. Zusammen mit Tochter Hilde, damals 13 Jahre alt, kümmerte er sich um den Aufbau der Farm. Ehefrau Agnes führte derweil das Lederwarengeschäft in Köln weiter und war nur sporadisch in Neuenbaum.

Vergleicht man alte Fotos, stellt man fest, dass die Häuser der Familien Garben und Wagner absolut baugleich waren. Das Haus Garben mit Nebengebäuden ist nach wie vor fast im Originalzustand erhalten. Haus Wagner (Lindenstraße/ Einmündung Fliederstraße) wurde Anfang der 1990er Jahre zugunsten einer Neubebauung abgerissen.

Der Geflügelhof Wagner verstand sich schon damals als „Biohof“. Freilandhaltung war selbstverständlich, ebenfalls artgerechte Fütterung. Es gab „Schränke“ mit gemütlichen Nestern für die Nacht und Klappen für die „Entsorgung“. Außerdem Brutschränke im Keller. Über alles wurde genauestens Buch geführt, jedes Ei durchleuchtet, der „Legefluss“ eines jeden Huhnes dokumentiert. Neben den Hühnern, die den Hauptanteil des Geflügels ausmachten, gab es Enten und Gänse, sowie Obst- und Gemüseanbau. Auch ein oder mehrere Schweine wurden gemästet. Alle Produkte wurden regional verkauft. Viele Familien vor Ort bezogen ihre Junghennen ebenfalls von Wagner.

Im Jahr 1945 kehrte Josef Meuter (vielen besser bekannt als Öllens Jupp) aus der Kriegsgefangenschaft zurück, lernte beim Schneiden von Grünfutter für die Haustiere

zufällig Hilde Wagner kennen und fand kurz danach eine Anstellung bei Wagners. Er hatte vor seiner Einberufung auf Gut Neuenberg gearbeitet und kannte sich also in der Landwirtschaft gut aus. Bereits 1946 heiratete er Hilde Wagner, 1947 kam Sohn Hans, 1948 Tochter Anne zur Welt. Anne Langer (geb. Meuter) erinnert sich gut, dass auch die Kinder, speziell während der Erntezeit kräftig mithelfen mussten. Darüber wurde gar nicht erst diskutiert.

Im weiteren Verlauf der Lindenstraße siedelten sich dann ebenfalls um 1930 die Familien Tecklenborg und Pascher an. Tecklenborgs betrieben jedoch ausschließlich Obst- und Gemüseanbau und hatten vermutlich ein paar Hühner für den Eigenbedarf.



Franz Pascher sen. mit Ehefrau Agnes

Anders bei Familie Pascher. Franz Pascher sen. (1888-1972) stammte vom Gut „Haus Elsen“ in Grevenbroich. Nachdem er auf mehreren Gütern (Norf, Monheim) als Verwalter tätig war, kaufte auch er mit seinem ausgezahlten Erbteil 1930 zu günstigen Konditionen das Land am Ende der

Lindenstraße/Kreuzung Tannenstraße. Das Grundstück reichte bis hinunter zum „kleinen Graben“ und war bereits „aufgesandet“ worden als die Familien Pascher, Batz und Schnegelsberg sich dort ansiedelten. Das bedeutete, dass man sofort mit der Bepflanzung des großen Areals beginnen konnte. Franz Pascher jr. (geb. 1912) arbeitete von Anfang an mit auf dem elterlichen Anwesen und eignete sich bereits als junger Mann viel Wissenswertes über Obstanbau und -veredelung an, genauso wie über die Geflügelhaltung und Geflügelzucht. 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und kehrte erst 1948 aus Kriegsgefangenschaft zurück. Diese Jahre hatten ihn geprägt. Sein ganzes weiteres Leben lang setzte er alles daran, dass er und seine Familie „nie wieder hungern müssten!“ Einer seiner Sätze zu diesem Thema lautete: „Was hier an die Schweine verfüttert wird, wäre für uns damals ein Festmahl gewesen!“

Während Franz Pascher sen. ab 1945 als Mitglied des Kreistages, des Gemeinderates in Rosellen und Ortsbürgermeister, später dann als Amtsbürgermeister von Norf und Rosellen (1956-1963) viel Zeit investierte, um den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg voranzutreiben (Verleihung des Bundesverdienstkreuzes hierfür 1963),



Franz Pascher jr. mit Familie

übernahm Franz Pascher jr. zusammen mit seiner Mutter Agnes und seiner Ehefrau Christine, geb. Birkner, die er 1951 geheiratet hatte, mehr und mehr die Verantwortung für den heimischen Betrieb. Er absolvierte eine Ausbildung zum staatl. geprüften Obstbaumwart und Geflügelwart, um die angelesenen Kenntnisse zu vertiefen. So pflanzte er z.B. Rote Bete und Mangold eigens für seine Hühner an, um den Geschmack und die Farbe der Eier zu verbessern.. Irmgard und Christa Pascher, die beiden Töchter erinnern sich auch, dass in regelmäßigen Abständen Japaner auf dem Hof erschienen, um das Geschlecht der ca. 3 Wochen alten Küken zu bestimmen.

Bei Pascher, wie auch in den anderen Betrieben, arbeiteten Frauen aus dem Dorf als Saisonkräfte. Die Erzeugnisse des Hofes wurden über einen kleinen Hofladen vertrieben, vorwiegend jedoch mit einem VW-Bus ins Umland, bzw. an Haushalte und Geschäfte in Düsseldorf ausgeliefert. Am Wochenende wurde der VW-Bus oftmals umgebaut, um damit die Familie, Mitarbeiter und/oder ältere Mitbürger nach Rosellen zur Kirche zu fahren.

Allen gemeinsam war, dass die „Farmhäuser“ nach modernstem Standard erbaut waren. Sie verfügten über Wasserleitungen, Badezimmer mit Warmwasserbereiter, Gäste-WC mit Spülung und sogar über Zentralheizung. Für dörfliches Leben der pure Luxus, wenn man bedenkt, dass das gute alte Plumpsklo und die Pumpe auf dem Hof noch bis weit in die 1950er Jahre auf dem Land eher der geltenden Norm entsprachen.



Familien Schnegelsberg re. und Batz li.

Zu den neuen Siedlern 1930 gehörten ebenfalls die Familien Batz und Schnegelsberg. Zwischen deren Areal und Familie Pascher verlief die Weiterführung der Tannenstraße Richtung Kleiner Graben (heute zur Espenstraße). Während Emil Batz und seine Frau Maria, geb. Schnegelsberg sich ganz dem Obstanbau verschrieben und eine Süßmostkellerei betrieben (s. PuP 2007), setzte Heinrich



Reiner und Walter Schnegelsberg um 1941/42· Erlenstraße



Luftaufnahme Schnegelsberg um 1960



Richhardt

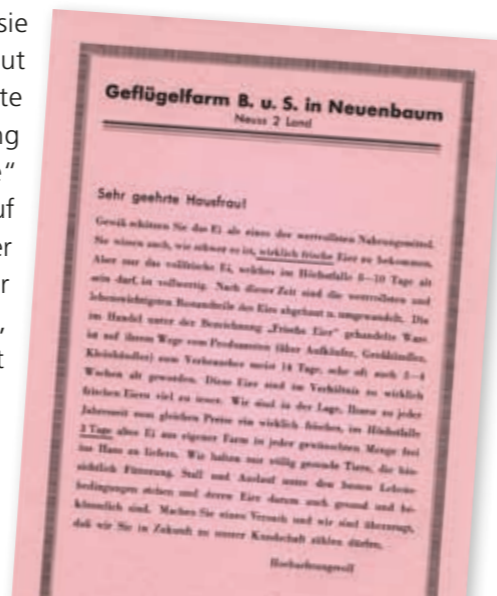
Schnegelsberg (1901-1984) mit seiner Frau Martha, geb. Batz den Schwerpunkt auf die Geflügelzucht, bzw. die Eierproduktion. Ein ganzer Stapel noch vorhandener „Eiermarken“ zeugt von der Legefrenude seiner Hennen. Wie sein Enkel Lothar zu berichten weiß, nannte man ihn auch „den König des weißen Leghorn“, eine Hühnerart, die für besonders gute Eierproduktion bekannt war.



Die Familien Batz und Schnegelsberg, die doppelt verschwägert waren, kamen aus Essen. Beide Männer hatten bei Krupp in der

Fabrik gearbeitet und in einem Schrebergarten schon Erfahrungen mit Obst- und Gemüseanbau gemacht. Als sie über die Organisation „Wandervogel“ erfuhren, dass man hier günstig Bauland/Ackerland erwerben konnte, haben sie nicht lange überlegt, sondern eigentlich von heute auf morgen ihr komplettes Leben umgekrempelt. (Anm. „Wandervogel“ war eine Organisation, die versuchte, besonders Menschen in den Städten und Industrieballungsgebieten die Natur wieder nahe zu bringen.)

Heinrich Schnegelsberg und Emil Batz haben fast zwei Jahre in einer wirklich primitiven Holzbaracke auf dem Grundstück gelebt, währenddessen sie ihr Doppelhaus aufgebaut haben. Sohn Reiner hatte zunächst eine Ausbildung als „Geflügelzuchtgehilfe“ absolviert, später jedoch auf Elektriker umgeschult. Aber für ihn und seinen Bruder Walter war immer klar, dass speziell zur Erntezeit alle mit anpacken mussten.



Eine weitere Hühnerfarm entstand erst nach dem 2. Weltkrieg an der Anschrift „Neukirchener Straße 105a“ etwa zwischen den Bauernhöfen Berens und Schotten. Elisabeth Rütten, älteste Tochter auf dem Hof Rütten (heute Berens), kaufte 1947 mit ihrem ausgezahlten Erbe das von der Neukirchener Straße etwas zurückliegende Haus mit Grundstück und etablierte dort mit ihrem Mann Willi Richhardt, der aus Düsseldorf stammte, eine Art Gärtnerei (lt. Adressbuch 1953) mit angeschlossener Hühnerfarm. Bei Richhardts konnte man neben den Geflügelprodukten auch Gemüsepflanzen etc. für den eigenen Anbau kaufen.

In den Jahren nach dem Krieg wurden bei vielen Familien Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten einquartiert. So auch auf den Hühnerfarmen. Sowohl Antje Garben, Günther Richhardt als auch Lothar Schnegelsberg wussten zu berichten, dass zusätzlich zur Beherbergung im Haus auch umgebaute Hühnerställe eine Zeit lang als Notunterkünfte für Flüchtlinge und Vertriebene dienten.

Bis Mitte der 1960er Jahre gaben alle die Geflügelzucht nahezu komplett auf. Die bisherigen Abnehmer, Geschäfte, Gaststätten, Krankenhäuser in den umliegenden Städten, bezogen nun ihre Geflügelprodukte überwiegend aus den benachbarten Niederlanden. Dort hatte man mittlerweile die (nach heutigen Maßstäben zweifelhaften) Vorteile der Legebatterien und Hühnerhaltung auf engstem Raum entdeckt und konnte dadurch natürlich alles erheblich billiger anbieten, als aus der natürlichen Aufzucht, wie sie

hier bei uns üblich war. Besonders erfreulich, seit 2017 gibt es wieder vermehrt „glückliche Hühner“ in Rosellerheide-Neuenbaum. Einige junge Familien (u.a. Mohr und Meuter) halten seit kurzem wieder Hühner in ihrem Garten, und auch Marion Schramke, Tochter von Peter Engels, hat am alten Standort nahe des „Schwarzen Grabens“ die Familientradition wieder aufleben lassen.

Dies sehr zur Freude vieler Familien, die während der Pandemie ihren Kindern zeigen konnten, dass Hühner, auch wenn sie Nutztiere sind, ein gutes Leben haben können. (Dies gilt natürlich auch für Enten, Gänse und alle anderen). Das zu sehen und seinen Kindern nahe zu bringen, hilft vielleicht so manchem, sein Konsumverhalten zu ändern. Schön wär's! BP

Nachwort: Herzlichen Dank an alle Familien Becker (Guthmann), Langer (Meuter/Wagner), Menzel (Garben/Meyer), Pascher, Schnegelsberg, Richhardt, Schramke/Engels, die mitgeholfen haben, dass dieser Beitrag zustande gekommen ist. Sollten sich Unrichtigkeiten eingeschlichen haben, bitte ich um Nachsicht. Ich habe so unfassbar viele Informationen in so kurzer Zeit bekommen, dass es schwer war, das Richtige heraus zu filtern. Es ging mir in erster Linie nicht darum, eine historische Dokumentation zu erstellen, sondern um die Menschen, die daran beteiligt waren, dass Rosellerheide-Neuenbaum, unsere Heimat, zu dem geworden ist, was es heute ist. Ein Ort, in dem es sich gut leben lässt!



Hühner von Marion Schramke

Passt gut auf Euch auf und bleibt Gesund!

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Schützenfest 2022

SPIELWAREN · SPORTARTIKEL · OUTDOORARTIKEL · GRILLS/-ZUBEHÖR



siegert.

Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr · Sa 10.00 - 16.00 Uhr

Mariannenpark 2 · 41569 Rommerskirchen · Tel. 02183. 417550

www.siegert-onlineshop.de ·  facebook.com/siegertspielwaren

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!



Sie erreichen uns in nur 15 Minuten!